Über die Racen des zahmen oder Hausschweines.

Von dem w. M. **Dr. L. J. Fitzinger.**

Die Untersuchung über die Abstammung unserer Hausthiere und die Entstehung der einzelnen Racen, in welche sie zerfallen, ist ein noch sehr wenig bearbeitetes, ja beinahe gänzlich brach liegendes Feld. Obgleich nicht in Abrede gestellt werden kann, dass es von höchster Wichtigkeit ist, hierüber endlich einmal wenigstens irgend einen Aufschluss zu erhalten, so haben es doch bisher nur sehr wenige Naturforscher versucht, diesem Gegenstande ihre Aufmerksamkeit zu schenken, und die allermeisten derselben haben sich damit begnügt, für jedes unserer Hausthiere nur eine einzige Stammart anzunehmen.

Die meisten mögen wohl durch die grossen Schwierigkeiten, mit welchen die Prüfung dieses Gegenstandes verbunden ist, abgehalten worden sein, näher auf denselben einzugehen, so wie auch durch die geringe Befriedigung, welche eine Lösung dieser Frage, bei den schwachen Hilfsquellen die uns hierbei zu Gebote stehen, verspricht.

Die Zucht unserer Hausthiere, ihre allmähliche Verbreitung und die Entstehung ihrer Racen ist so innig mit der Entwicklung und Ausbreitung des Menschengeschlechtes verknüpft, dass eine Untersuchung auf rein naturhistorischem Wege durchaus nicht ausreicht und die Geschichte dabei zu Hilfe genommen werden muss, da die Zucht fast aller unserer Hausthiere bis in das graueste Alterthum zurückreicht.

So undankbar eine solche Arbeit auch für den ersten Augenblick erscheinen mag, da es unbezweifelbar fest steht, dass man es hierin nie zu einer völligen Gewissheit wird bringen können, so ist sie dennoch bei genauerer Erwägung lohnend, denn wenn auch das Resultat noch so unvollständig ist, so wird es doch jedenfalls mehr Befriedigung gewähren, als die bisherige, schon aus alter Zeit herrührende Ansicht, die nur aus Gewohnheit zu einer giltigen geworden ist.

Angeregt durch das Interesse, welches sich an die Untersuchung dieser Frage knüpft, habe ich es versucht mich an diesen Gegenstand zu wagen und übergebe somit vorerst das Resultat meiner Nachforschungen über die Abstammung der Racen des zahmen oder Hausschweines.

Den verschiedenen Racen des Hausschweines ist erst in neuerer Zeit grössere Aufmerksamkeit zugewendet worden, und Viborg war der erste, welcher hierin die Bahn gebrochen und die ihm bekannt gewesenen Racen nach dem damaligen Stande der Wissenschaft zu charakterisiren versuchte. Friedrich Cuvier, der auf die Racen unserer Hausthiere überhaupt mehr als irgend ein anderer Naturforscher sein Augenmerk gerichtet, hat, auf diese Arbeit seines Vorgängers gestützt, auch die Racen des Hausschweines nach naturhistorischen Kennzeichen geordnet. Alle übrigen Naturforscher sind ihm bei ihren Arbeiten gefolgt und haben ohne Ausnahme bis auf die neueste Zeit die von ihm vorgeschlagene Eintheilung beibehalten. Durch die Arbeiten von Sturm und Baumeister in Deutschland, insbesondere aber von Low und Youatt in England ist die geringe Zahl der bis dahin bekannt gewesenen Racen bedeutend vermehrt worden, so dass sie dermalen bereits 63 beträgt.

Höchst verdienstlich sind die Zusammenstellungen, welche Wagner und Reichenbach über diesen Gegenstand geliefert und die mir wesentlich bei meiner Arbeit zu Statten gekommen sind.

Die zahlreichen Racen, welche das zahme oder Hausschwein in den verschiedenen Ländern, wo es gezogen wird, aufzuweisen hat, beruhen, so wie dies bei allen unseren Hausthieren der Fall ist, nicht blos auf den Einwirkungen des Klima's, der Bodenverhältnisse, Zucht und Cultur, sondern hauptsächlich auf den mannigfaltigen Kreuzungen der einzelnen Racen unter sich, wodurch oft sehr erhebliche Verschiedenheiten in den äusseren Merkmalen hervorgerufen werden.

So wie die horizontale Flächenverbreitung, nimmt auch die verticale, welche sich vom tief liegenden Thale bis zum hohen Bergesgipfel erstreckt, einen bedeutenden Einfluss auf die Veränderung der Race.

Das zahme Schwein, das am besten in den Niederungen gedeiht, nimmt daher auch, je höher es hinaufsteigt, immer mehr den Charakter eines Bergthieres an; eine Beobachtung, die zuerst von Sturm gemacht wurde und sich auch als vollkommen richtig erwiesen hat.

Der Körper wird kleiner und gedrungener, der Kopf kürzer und minder spitz, die Stirne breiter, der Hals verkürzt sich und nimmt an Dicke zu, und der Hintertheil wird zugleich mehr abgerundet. Am deutlichsten erkennt man diese Veränderungen an den sogenannten Merino-Schweinen in Spanien, welche daselbst mit den Merino-Schafen auf den höchsten Bergrücken geweidet werden. Aber nicht blos die äusseren Formen der Thiere werden durch diesen verschiedenen Aufenthalt nach einigen Generationen geändert, sondern auch ihre Lebensthätigkeit, indem sie zarteres und feineres Fleisch bekommen, weniger Fett absetzen, dabei aber schneller gemästet werden und zugleich auch bedeutend an Fruchtbarkeit verlieren, indem sie selten mehr als 6—10 Junge werfen, während die Zahl derselben bei dem in den Niederungen gehaltenen zahmen Schweine meist 12—15 und zuweilen sogar 20—24 beträgt. Wesentlichen Einfluss nehmen Klima, Bodenverhältnisse, Zucht, Cultur und Kreuzung auch auf die Färbung, die bald einförmig weisslich, gelblich, rothbraun, grau oder schwarz, bald aber auch bunt aus diesen Farben gemischt erscheint, und wobei stets eine dunkle Färbung mit einer lichten wechselt und entweder in Gestalt von ziemlich scharf abgegrenzten Flecken auftritt, oder mehr oder weniger die ganze vordere oder hintere Körperhälfte des Thieres einnimmt. Im Allgemeinen herrscht die schwarze Farbe in den wärmeren Ländern vor, obgleich es viele Ausnahmen von dieser Regel gibt.

Bis in die neueste Zeit hat sich unter den Naturforschern die Ansicht Geltung verschafft, dass die grosse Anzahl von Formen, welche man unter der Benennung zahmes oder Hausschwein zu begreifen pflegt, durchgehends nur von einer und derselben Art, und zwar von unserem europäischen Wildschweine abstamme, da sie nicht nur sehr leicht verwildern, sondern sich auch ohne Ausnahme fruchtbar mit einander vermischen. Bei genauerer Prüfung zeigt sich aber, dass diese Annahme eben so unrichtig sei, wie bei dem Hunde, der Katze, dem Pferde, der Ziege, dem Schafe, dem Rinde und den meisten übrigen unserer Hausthiere. Denn wenn sie auch in allen wesentlichen Theilen ihrer Organisation, in ihrem Charakter und ihrer Lebensweise beinahe vollkommen mit einander übereinkommen, so ergeben sich doch bei näherer Betrachtung ihrer äusseren Formen so grosse und erhebliche Unterschiede, dass man sie nicht wohl in einer und derselben Art zusammenfassen kann.

Der vorurtheilsfreie Beobachter wird bald zu diesem Resultate gelangen, wenn er alle durch Kreuzung hervorgegangenen Racen, welche sich eben so wie beim Hunde ziemlich leicht erkennen lassen, ausscheidet und die übrig gebliebenen Extreme oder die abweichendsten Formen, welche sich nicht als ein Product der Kreuzung erklären lassen, einer genaueren Prüfung und Vergleichung unterzieht. Bei diesem Vorgange wird sich herausstellen, dass sich die zahlreichen Racen des zahmen Schweines keineswegs nur auf eine einzige Stammart zurückführen lassen, sondern dass es mehrere und zum Theile sehr verschiedene Stammarten seien, denen eine grosse Anzahl derselben ihr Dasein verdankt.

Schon bei einer oberflächlichen Betrachtung sämmtlicher Racen des Hausschweines, die wir bis jetzt kennen, ergeben sich, wie dies schon Pallas nachgewiesen, zunächst zwei Hauptunterschiede, durch welche eine verschiedene Abstammung derselben bereits deutlich ausgesprochen ist. Bei allen in den mehr nördlich gelegenen Ländern ursprünglich vorkommenden Racen ist der Rücken mehr oder weniger schneidig, mit einer Borstenmähne versehen, und der Schwanz wird vom Thiere ringartig gebogen getragen, während die den südlicheren Ländern angehörigen Racen immer durch einen mehr oder weniger gerundeten, meist völlig mähnenlosen Rücken und einen schlaff herabhängenden Schwanz ausgezeichnet sind. Zu den ersteren, welche Pallas unter der Benennung *Sus europaeus* zusammenfasst, gehören die ursprünglich europäischen und eigentlich nordasiatischen, zu letzteren, welche er unter dem Namen *Sus indicus* begreift, die südasiatischen, australischen und afrikanischen Racen; während Amerika, wo das Schwein aus den verschiedensten Gegenden erst später eingeführt wurde, beide dieser Formen aufzuweisen hat.

Für die Stammart unserer europäischen und auch fast aller nordasiatischen Racen muss allerdings das gemeine oder Wildschwein (*Sus Scrofa*, Linné) angesehen werden, da es alle wesentlichen Kennzeichen in der äusseren Form mit denselben theilt. Dagegen liegen den südasiatischen, australischen und afrikanischen Racen unzweifelbar mehrere Arten von wild vorkommenden Schweinen zu Grunde, welche als die Stammältern derselben zu betrachten sind. Mit grosser Wahrscheinlichkeit lässt sich annehmen, dass es fünf verschiedene Arten seien, von welchen dieselben abgeleitet werden müssen; nämlich das japanische oder weissbärtige Schwein (*Sus*

leucomystax, Temminck), das indische Schwein (*Sus cristatus*, Wagner), das Papu-Schwein (*Sus papuensis*, Lesson et Garnot), das Sennaar-Schwein (*Sus sennaariensis*, Fitzinger), und das pinselohrige Larven-Schwein (*Potamochoerus penicillatus*, Gray).

Wenn es auch keinen besonderen Schwierigkeiten unterliegt, die zahlreichen, uns bis jetzt bekannten Racen, des Hausschweines, auf ihre Stammältern zurückzuführen, so ist es doch kaum möglich, die Kreuzungen, aus denen sie hervorgegangen sind, bei allen mit völliger Sicherheit zu ermitteln. Die einzigen Anhaltspunkte, welche sich bei einer solchen Untersuchung ergeben, liegen in gewissen Merkmalen der äusseren Form und der einzelnen Theile des Körpers, und nie wird es möglich sein vollständige Gewissheit über die richtige Deutung der Abstammung sämmtlicher Bastarde zu erlangen. Selbst eine einfache Aufzählung aller bis jetzt bekannten Racen ist schon schwierig, da weder die Naturforscher, noch die Thierärzte und Landwirthe, dem Hausschweine jene Aufmerksamkeit zugewendet haben, die es verdient, so wie es denn auch überhaupt unter allen unseren Hausthieren dasjenige ist, welches am wenigsten geachtet wird.

Hält man an dem Grundsatze fest, dass das Hausschwein sechs, ihrer Art nach verschiedene Stammältern habe, so gelangt man bei gehöriger Berücksichtigung der äusseren Formen bald zu einer Eintheilung der zahlreichen Racen, welche nicht nur ihre gegenseitige Verwandtschaft deutlich erkennen und dieselben unterscheiden lässt, sondern welche auch vollkommen den Anforderungen der Wissenschaft entspricht.

Die bei weitem grössere Zahl von Racen, die wir vom zahmen Schweine kennen, stammt vom Wildschweine (*Sus Scrofa*) ab, und namentlich sind es die ursprünglich in Europa, in dem westlichen Theile von Mittel-Asien und dem grössten Theile von Nordasien heimischen Racen, welche dasselbe zu ihrem Stammvater haben. Alle diese Racen tragen die Merkmale ihrer Abstammung unverkennbar an sich und unterscheiden sich von dem Wildschweine im Allgemeinen, durch einen etwas kürzeren Kopf, eine schwächere und minder spitze Schnauze mit nicht so stark gewölbtem Nasenrücken, längere und spitzere Ohren, kürzere Eckzähne, schwächere Beine, entfernter von einander stehende Klauen, einen etwas längeren Schwanz, weichere Borsten und eine weit geringere Menge von Wollhaar, das nicht selten auch oft gänzlich fehlt.

Der Leib ist mit steifen harten Borsten besetzt, die an den Seiten am dünnsten, auf dem Rücken aber am stärksten und längsten sind, und daselbst eine Art von Mähne bilden, welche vom Kopfe bis zum Kreuze reicht. Die Borsten sind wie beim Wildschweine an ihrer Spitze geschlitzt. Schnauze, Kopfseiten, Ohrgegend, Kehle und Unterleib sind am wenigsten mit Borsten besetzt und bisweilen auch fast gänzlich nackt. Der Schwanz, der vom Thiere mehr oder weniger geringelt getragen wird, ist gewöhnlich nur an seinem Ende mit langen Borstenhaaren besetzt, die einen Büschel oder eine Art von Quaste bilden. Durch gute Mästung können sämmtliche vom Wildschweine abstammende Racen zu einem Gewichte gebracht werden, wie keine der von anderen Arten abstammenden Racen ein solches in gleich hohem Grade zu erlangen vermag.

Alle Abkömmlinge des Wildschweines *(Sus Scrofa)* lassen sich auf zwei verschiedene Hauptabänderungen zurückführen, welche als klimatische Varietäten zu betrachten sind, und deren jede wieder in mehr oder weniger zahlreiche Racen zerfällt, die theils durch Bodenverhältnisse, Zucht und Cultur hervorgerufen wurden, theils durch Bastardirung unter sich, oder durch Kreuzung mit Racen anderer Arten entstanden sind.

Diese beiden Hauptabänderungen oder Varietäten, welche auf klimatischen Unterschieden beruhen, sind das krause Hausschwein *(Sus Scrofa crispa)*, welches dem Südosten von Europa und dem westlichen Theile von Mittel-Asien angehört, und das grossohrige Hausschwein *(Sus Scrofa macrotis)*, welches über die übrigen Theile von Europa und, mit Ausnahme des östlichsten Theiles, auch fast über ganz Nord-Asien verbreitet ist.

Das krause Hausschwein *(Sus Scrofa crispa)*, dessen Heimath sich auf den Südosten von Europa und den westlichen Theil von Mittel-Asien beschränkt, zeichnet sich durch kleinere Ohren und sein dichter gestelltes gekraustes Borstenhaar aus. Dasselbe bietet nur zwei auf Bodenverhältnisse gegründete Abänderungen dar, nämlich das türkische Hausschwein *(Sus Scrofa crispa turcica)* und das natolische Hausschwein *(Sus Scrofa crispa anatolica)*, während die wenigen übrigen zu dieser Hauptabänderung gehörigen Racen durchaus nur auf Bastardirungen beruhen.

Das grossohrige Hausschwein *(Sus Scrofa macrotis)* hingegen, das dem mittleren, westlichen und nördlichen Theile von Europa, so

wie auch dem nördlichen Asien, mit Ausnahme des östlichsten Theiles desselben angehört, ist durch die verhältnissmässig grösseren Ohren und das minder dicht gestellte und straffe Borstenhaar deutlich von der vorigen Abänderung verschieden. Sie umfasst die grössten unter allen Racen des zahmen oder Hausschweines und bietet eine sehr grosse Menge derselben dar, von denen manche auf Bodenverhältnissen, Zucht und Cultur beruhen, die allermeisten aber durch Bastardirung erst entstanden sind. Unter der bedeutenden Anzahl von Abänderungen, in welche das grossohrige Hausschwein zerfällt, sind es nur neun, welche auf Bodenverhältnissen beruhen, nämlich das gemeine Hausschwein *(Sus Scrofa macrotis vulgaris)*, das deutsche *(Sus Scrofa macrotis germanica)*, das baierische *(Sus Scrofa macrotis bavarica)*, das jütländische *(Sus Scrofa macrotis jutica)*, das französische *(Sus Srofa macrotis gallica)*, das englische *(Sus Scrofa macrotis anglica)*, das irländische *(Sus Scrofa macrotis hibernica)*, das schottische *(Sus Scrofa macrotis scotica)* und das sibirische Hausschwein *(Sus Scrofa macrotis sibirica)*. Von den übrigen zum grossohrigen Hausschweine gehörigen Abänderungen sind nur einige sehr wenige als Zuchtvarietäten, die allermeisten dagegen aber als Bastarde zu betrachten.

So unvollständig das Material auch ist, welches die Wissenschaft in dieser Beziehung aufzuweisen hat, so habe ich es dennoch versucht die einzelnen Racen, so weit sie bis jetzt bekannt geworden sind, zu charakterisiren und meine Ansichten über ihre Abstammung und Entstehung beizufügen. Auch habe ich es nicht für überflüssig erachtet, einige Bemerkungen, welche für den Landwirth überhaupt und den Schweinszüchter insbesondere von einigem Interesse sein können, in kurzen Umrissen dieser gedrängten Skizze anzuschliessen.

Ist es mir auch nicht gelungen, diesen schwierigen Gegenstand vollständig aufzuhellen, so glaube ich doch der Wahrheit wenigstens ziemlich nahe gekommen zu sein und zähle um so mehr auf eine nachsichtige Beurtheilung meiner Arbeit, als ich keinen anderen Zweck dabei vor Augen hatte, als den Weg zu zeigen, welcher einzuschlagen wäre, um das Chaos, in welches alle unsere Hausthiere gehüllt sind, möglichst zu entwirren.

Wenn auch spätere Naturforscher, die sich denselben Gegenstand zum Vorwurfe ihrer Untersuchungen wählen, vielleicht zu einem anderen Resultate gelangen sollten, so wird meine Arbeit doch nicht

völlig nutzlos sein und immerhin wenigstens etwas dazu beigetragen haben, einiges Licht darüber verbreitet und durch eine möglichst vollständige Aufzählung aller, wenn auch noch so oberflächlich beschriebenen oder mit besonderen Namen bezeichneten Racen und deren Zusammenstellung nach naturhistorischen Kennzeichen, ihre Arbeit wenigstens erleichtert zu haben.

Nach diesen wenigen Worten, welche ich zu meiner Entschuldigung vorzubringen für nöthig erachte, um künftigen Angriffen bei Meinungsverschiedenheiten vorzubeugen, wende ich mich sonach an die Aufzählung der bis jetzt bekannten Racen in ihrer Reihenfolge nach naturhistorischen Merkmalen und den darauf gegründeten natürlichen Verwandtschaften.

Das türkische Hausschwein.

(Sus Scrofa crispa turcica.)

Mongolitzer Schwein. Viborg. Anleit. z. Erzieh. u. Benutz. d. Schweins. p. 23, §. 17, T. 3, F. 6.

Cochon turc. Fr. Cuvier. Dict. des Sc. nat. Vol. IX, p. 514.

Sus scrofa. Var. C. *(Porc turc ou de Mongolitz).* Desmar. Mammal. p. 391, Nr. 615, C.

Cochon turc ou le Mongolitz. Lesson. Man. de Mammal. p. 339, Nr. 901.

Sus Scrofa Domestica Turcica. Fisch. Syn. Mammal. p. 422, Nr. 3, *β. b.*

Mongolitzer Schwein. Brandt u. Ratzeburg. Medic. Zool. B. I. p. 84, Nr. III.

Sus Scrofa domestica turcica. Fitz. Fauna. Beitr. z. Landesk. Öst. B. I. p. 311.

Mongolitzer Schwein. Wagner. Schreber Säugth. B. VI, p. 446, Nr. I, *β.* III.

Cochon mongolitz. Boit. D'Orbigny Dict. d' hist. nat. T. IV, p. 63.

Sus scrofa turcica. Reichenb. Naturg. Pachyd. p. 48, T. 38, F. 154, 155.

Schwein der Türkei und von Arabien. Youatt, Weiss. Schwein. p. 50.

Türkisches Schwein. Youatt, Weiss. Schwein. p. 37.

Schwein von Ungarn, Croatien und Serbien. Youatt, Weiss. Schwein. p. 54.

Das türkische Hausschwein, welches auch unter dem Namen Mongolitzer Schwein bekannt ist, und eine auf Bodenverhältnisse gegründete Abänderung des krausen Hausschweines *(Sus Scrofa crispa)* bildet, gehört dem südöstlichen Europa und dem westlichen Theile von Mittel-Asien an und findet sich in Croatien, Serbien, Bosnien, der Wallachei, Moldau, Türkei, in Syrien und Persien, von

wo es bis nach Arabien hinabreicht. Es steht in jeder Beziehung unserem Wildschweine zunächst, ist von mittlerer Grösse und vorzüglich gutem Körperbaue. Sein Kopf ist kurz, verhältnissmässig schmal, die Schnauze stark verdünnt. Die Ohren sind etwas kurz, aufrecht stehend, zugespitzt und stark behaart. Der Leib ist kräftig, kurz und dick, und nur wenig länger als hoch. Die Beine sind kurz und stark verdünnt. Der Schwanz ist gegen das Ende reichlich behaart. Die Behaarung ist ziemlich dicht, das Borstenhaar dünn und stark gekraust. Die Färbung ist mehr oder weniger dunkelgrau, seltener schwarz und noch seltener rothbraun. Junge Thiere sind graulichweiss oder rothbraun, mit schwarzen Längsstreifen an den Seiten gegen die Rückengegend. Diese höchst wichtige Race, welche mit grossem Vortheile gezogen wird, erlangt bei gleichem Futter doppelt so schnell als die reinen noch nicht bastardirten Racen des grossohrigen Hausschweines eine ansehnliche Menge von Fett und erreicht ein Gewicht von 300—400 Pfund. Die Fruchtbarkeit ist dagegen nicht sehr gross, da das Weibchen meist nur 3—5 Junge wirft. Das Fleisch ist wohlschmeckend und weit mehr noch das Fett. Aus diesem Grunde ist das türkische Hausschwein bei den Landwirthen sehr geschätzt und wird desshalb auch häufig und zwar in grosser Menge nach Ungarn und nicht selten sogar bis nach Wien gebracht.

Das ungarische Hausschwein.

(Sus Scrofa crispa hungarica.)

Cochon turc. Fr. Cuvier. Dict. des Sc. nat. Vol. IX, p. 514.

Sus scrofa. Var. C. *(Porc turc ou de Mongolitz.)* Desmar. Mammal. p. 391. Nr. 615, C.

Cochon turc ou le Mongolitz. Lesson. Man. de Mammal. p. 339, Nr. 901.

Sus Scrofa Domestica Turcica. Fisch. Syn. Mammal. p. 422, Nr. 3, *β. b.*

Mongolitzer Schwein. Brandt u. Ratzeburg. Medic. Zool. B. I, p. 84, Nr. III.

Sus Scrofa domestica turcica. Fitz. Fauna. Beitr. z. Landesk. Öst. B. I, p. 311.

Mongolitzer Schwein. Wagner. Schreber Säugth. B. VI, p. 446, Nr. 1, *β*, 3.

Ungarische Raçe. Baumeister. Abbild. d. Vieh-Stämme auf Hohenhein, p. 8, T. 11, obere Figur.

Cochon mongolitz. Boit. D'Orbigny Dict. d'hist. nat. T. IV, p. 63.

Sus scrofa hungarica. Reichenb. Naturg. Pachyd. p. 48. T. 38, F. 156.

Türkisches Schwein. Youatt, Weiss. Schwein. p. 57.

Das ungarische Hausschwein, das beinahe ausschliesslich Ungarn und Siebenbürgen angehört, ist ein Blendling des türkischen Haus-

schweines *(Sus Scrofa crispa turcica)* mit dem gemeinen Hausschweine *(Sus Scrofa macr. vulgaris)* und sonach als ein Halbbastard reiner Kreuzung zu betrachten. Es ist etwas grösser als das türkische, kommt aber mit demselben in mancher Hinsicht überein. Sein Kopf ist kurz und wulstig, mit sehr starkem, kräftigem Gebisse. Die Ohren sind nicht sehr kurz, doch aufrechtstehend und zugespitzt, der Blick ist trotzig und die Beine sind stark und kräftig. Die Behaarung ist dicht und das Borstenhaar eben so wie beim türkischen Hausschweine gekrauset. Die Färbung ist schmutzig-gelblich oder graulich-weiss und bisweilen auch ins Dunkelgraue ziehend. Diese Race wird sehr gerne gezogen, da sie dauerhaft und leicht zu mästen ist.

Das syrmische Hausschwein.

(Sus Scrofa crispa syrmiensis.)

Raçe aus Syrmien. Sturm. Viehraçen. Hft. II, p. 9, T. 7.
Cochon turc. Fr. Cuvier. Dict. des Sc. nat. Vol. IX, p. 514.
Sus scrofa. Var. C. *(Porc turc ou de Mongolitz.)* Desmar. Mammal. p. 391, Nr. 615, C.
Cochon turc ou le mongolitz. Lesson. Man. de Mammal. p. 339, Nr. 901.
Sus Scrofa Domestica Turcica. Fisch. Syn. Mammal. p. 422, Nr. 3, *β. b.*
Mongolitzer Schwein. Brandt u. Ratzeburg. Medic. Zool. B. I, p. 84, Nr. III.
Sus Scrofa domestica turcica. Fitz. Fauna. Beitr. z. Landesk. Öst. B. I, p. 311
Mongolitzer Schwein. Wagner. Schreber Säugth. B. VI, p. 446, Nr. 1, *β.* III.
Cochon mongolitz. Boit. D'Orbigny Dict. d'hist. nat. T. IV, p. 63.
Sus scrofa syrmiensis. Reichenb. Naturg. Pachyd. p. 48, T. 38, F. 157
Türkisches Schwein. Youatt, Weiss. Schwein. p. 57.
Moldauisches Schwein. Youatt, Weiss. Schwein. p. 53.

Das syrmische Hausschwein, welches in Slavonien überhaupt, vorzüglich aber in Syrmien, einem zu diesem Lande gehörigen Comitate, gezogen wird, scheint aus der Kreuzung des ungarischen Hausschweines *(Sus Scrofa crispa hungarica)* mit dem gemeinen Hausschweine *(Sus Scrofa macr. vulgaris)* hervorgegangen und sonach ein Halbbastard gemischter Kreuzung zu sein. Es ist grösser als das ungarische, steht demselben aber sehr nahe und zwischen diesem und dem gemeinen Hausschweine gleichsam in der Mitte, indem es die Kennzeichen beider Racen in sich vereint. Besonders ausgezeichnet ist dasselbe durch die ziemlich langen und breiten, sehr stark

behaarten Ohren, die krause Behaarung des Leibes und den reichlich behaarten Schwanz. In der Färbung kommt es mit dem ungarischen Hausschweine fast völlig überein, nur ist dieselbe im Allgemeinen etwas dunkler und bisweilen sogar schwarzgrau. Junge Thiere sind so wie beim türkischen Hausschweine mit schwarzen Längsstreifen gegen den Rücken zu versehen. In der Lebensweise nähert sich diese Race sehr dem Wildschweine und begnügt sich mit äusserst spärlicher Nahrung und harter Behandlung. Sie zeigt ungemein grosse Neigung zum Fettwerden und hält sich selbst beim schlechtesten Futter gut, indem sie schon bei mässiger Kost eine nicht unbeträchtliche Menge von Fett ansetzt. Aus diesem Grunde eignet sich dieselbe ganz vorzüglich zur Mästung, obgleich sie auch ausgemästet, kein sehr bedeutendes Gewicht erreichen soll. Die Angabe jedoch, dass das syrmische Hausschwein nicht über 200 Pfund schwer werde, ist jedenfalls unrichtig und das Gewicht viel zu nieder angesetzt. Diese Race wird nicht nur häufig nach Bosnien, der Wallachei und Moldau, sondern auch nach Ungarn und Österreich, ja selbst sogar nach Baiern und bisweilen auch noch weiter nach Deutschland gebracht, wo sie fast überall unter dem Namen Bakonyer Schwein bekannt ist; ein Name, der von dem im Weszprimer Comitate in Ungarn liegenden Bakonyer Walde rührt, wo diese Race gleichfalls gezogen wird. In Sachsen hat man es versucht dieselbe mit dem Champagner Hausschweine zu kreuzen, woraus Bastarde hervorgegangen sind, die sich als besonders vortheilhaft für die Landwirthschaft empfehlen.

Das natolische Hausschwein.

(Sus Scrofa crispa anatolica.)

Sus europaeus anatolicus. Pallas. Zoogr. rosso-asiat. T. I, p. 267.

Polnisches und russisches Schwein. Natolische Rasse. Wagner. Schreber Säugth. B. VI, p. 446.

Sus scrofa polonica. Natolische Race. Reichenb. Naturg. Pachyd. p. 51.

Das natolische Hausschwein ist nur als eine auf Bodenverhältnissen beruhende Abänderung des krausen Hausschweines *(Sus Scrofa crispa)* zu betrachten und findet sich ursprünglich in Natolien, von wo es auch nach der Krim verpflanzt wurde. Diese Race unterscheidet sich vom türkischen Hausschweine hauptsächlich durch die etwas geringere Grösse und die rothbraune Färbung der Borsten.

Das polnische Hausschwein.

(*Sus Scrofa crispa polonica.*)

Sus europaeus russicus. Pallas. Zoogr. rasso-asiat. T. I, p. 267.

Sus Scrofa domesticus. Rothgelbes ungarisches Schwein. Bechst. Naturg. Deutschl. B. I, p. 510, Nr. 12, α. 1.

Sus Scrofa domestica polonica. Fitz. Fauna. Beitr. z. Landesk. Öst. B. I, p. 311.

Polnisches und russisches Schwein. Russische Rasse. Wagner. Schreber Säugth. B. VI, p. 446, Nr. 1, β. II.

Breed of Russia. Low. Breeds of the Dom. Anim. Vol. II, Nr. 5, p. 16.

Sus scrofa polonica. Reichenb. Naturg. Pachyd. p. 51, T. 43, F. 179—181.

Schwein von Polen und Russland. Youatt, Weiss. Schwein. p. 54.

Polnisches Schwein. Youatt, Weiss. Schwein. p. 53.

Das polnische Hausschein, auch unter dem Namen russisches Hausschwein bekannt, ist eine in Polen und Russland fast allgemein verbreitete Race und höchst wahrscheinlich durch Vermischung des natolischen Hausschweines (*Sus Scrofa crispa anotolica*) mit dem gemeinen Hausschweine (*Sus Scrofa macr. vulgaris*) entstanden, daher man es für einen Halbbastard reiner Kreuzung ansehen kann. Es ist etwas klein, mit ziemlich kurzen, aufrechtstehenden zugespitzten Ohren, gekrausten zottigen Borsten und einer starken Rückenmähne versehen. Der Schwanz wird vom Thiere ziemlich stark geringelt getragen. Die Färbung ist fast durchgehends einförmig rothbraun, bisweilen aber auch blass gelblich oder gelblichweiss und nicht selten zieht sich längs des Rückens ein breiter brauner Streifen herab. Diese Race ist vorzugsweise zur Mästung geeignet, doch keineswegs sehr fruchtbar.

Das polnische Zwerg-Hausschwein.

(*Sus Scrofa crispa nana.*)

Race de Pologne et de Russie. Fr. Cuvier. Dict. des Sc. nat. Vol. IX, p. 513, *d.*

Sus scrofa. Var. D. (*Porc de Pologne et de Russie*). Desmar. Mammal. p. 391, Nr. 615, *D.*

Porc de Pologne et de Russie. Lesson. Man. de Mammal. p. 339, Nr. 901.

Sus Scrofa Domestica Polonica. Fisch. Syn. Mammal. p. 422, Nr. 3, *β, c.*

Russisches und Polnisches Schwein. Brandt u. Ratzeburg. Medic. Zool. B. I, p. 84, Nr. VI.

Sus Scrofa domestica polonica. Fitz. Fauna. Beitr. z. Landesk. Öst. B. I, p. 311.

Polnisches und russisches Schwein. Wagner. Schreber Säugth. B. VI, p. 445, Nr. 1, *β.* II.

Petite race. Cochon de Pologne ou de Russie. Boit. D'Orbigny Dict. d'hist. nat. T. IV, p. 63, Nr. 2.

Polnisches oder russisches Schwein. Reichenb. Naturg. Pachyd. p. 47, *b.*

Race von Preussen und Polen. Youatt, Weiss. Schwein. p. 53.

Das polnische Zwerg-Hausschwein, welches ziemlich häufig in Polen und auch in Preussen angetroffen wird, ist weiter nichts als ein Blendling des polnischen Hausschweines *(Sus Scrofa crispa polonica)* mit dem chinesischen Hausschweine *(Sus leucomystax sinensis)* und sonach ein einfacher Bastard reiner Kreuzung. Diese kleine Race wird nicht grösser als die Frischlinge des Wildschweines und kommt in dieser Beziehung sowohl, als auch in Ansehung der dünnen Behaarung und des ziemlich schlaff herabhängenden Schwanzes mit dem chinesischen Hausschweine überein. Die gewöhnliche Färbung derselben ist gelblich ins Rothe ziehend, oder auch rothbraun. So wie alle Bastarde des chinesischen Hausschweines, eignet sich auch diese Race, ihrer Fruchbarkeit wegen, ganz vorzüglich zur Zucht.

Das gemeine Hausschwein.

(Sus Scrofa macrotis vulgaris.)

Sus scrofa. Var. A. *(Cochon commun ou à grandes oreilles).* Desmar. Mammal. p. 390, Nr. 615, *A.*

Cochon commun à grandes oreilles. Lesson. Man. de Mammal. p. 339. Nr. 901.

Sus Scrofa Domestica Vulgaris. Fisch. Syn. Mammal. p. 422, Nr. 3, *β. a.*

Gewöhnliches oder grossohriges Schwein. Brandt u. Ratzeburg. Medic. Zool. B. I, p. 83, Nr. I.

Sus Scrofa domestica. Fitz. Fauna. Beitr. z. Landesk. Öst. B. I, p. 310.

Gewöhnliches oder grossohriges Schwein. Wagner. Schreber Säugth. B. VI, p. 442, Nr. 1, *β.* I.

Grande race. Cochon à grandes oreilles. Boit. D'Orbigny Dict. d'hist. nat. T. IV, p. 61.

Grossöhriges Schwein. Gemeines Hausschwein. Reichenb. Naturg. Pachyd. p. 46.

Sus scrofa hispida. Reichenb. Naturg. Pachyd. p. 50, T. 40, F. 167, 168.

Im verwilderten Zustande:

Sus Scrofa hispidus. Schreber. Säugth. T. 323.

Sus Scrofa domesticus. Stachelhäriges schwarzes Schwein. Bechst. Naturg. Deutschl. B. I, p. 510, Nr. 12, *a.* 2.

Sus scrofa hispida. Reichenbach. Naturg. Pachyd. p. 50, T. 40, F. 166.

Das gemeine Hausschwein bildet eine ziemlich weit verbreitete, auf Bodenverhältnissen beruhende Abänderung des grossohrigen

Hausschweines *(Sus Scrofa macrotis)*, denn der Bezirk seines Vorkommens ist über Österreich, Steiermark, Kärnten, Krain, Tirol, die Lombardie und Schweiz, so wie auch über einen grossen Theil von Böhmen, Mähren, Schlesien, Ungarn, Galizien, Polen und selbst Russland ausgedehnt. In manchen dieser Länder ist es jedoch durch Bastardirung grösstentheils in eine andere Race umgeändert und in seiner ursprünglichen Reinheit durch diese beinahe gänzlich verdrängt worden, wie dies namentlich in Mähren, Ungarn, Polen und Russland der Fall ist. Zu seinen Hauptkennzeichen gehören verhältnissmässig sehr grosse und lange, nach vor- und seitwärts über die Augen herabhängende Ohren, ein seitlich etwas zusammengedrückter Leib und ziemlich dünn gestelltes straffes Borstenhaar. Die Färbung ist verschieden; doch sind helle oder auch bunte Farben in der Regel am häufigsten anzutreffen. Meist ist es schmutzig gelblichweiss, bisweilen aber auch rothbraun oder schwarz, und nicht selten kommt es auch mit braunen oder schwarzen Flecken auf gelblichweissem Grunde vor. Diese Race ist sehr leicht zu mästen, hält sich auch bei verhältnissmässig geringem Futter gut und liefert, wenn auch kein sehr feinfaseriges, aber doch wohlschmeckendes Fleisch. Im verflossenen Jahrhunderte wurde die schwarze Abänderung dieser Race in einigen Thiergärten in Böhmen durch lange Zeit auch im verwilderten Zustande gehalten, in der Folge aber durch das Wildschwein ersetzt.

Das mährische Hausschwein.

(Sus Scrofa macrotis moravica.)

Sus scrofa moravica. Reichenb. Naturg. Pachyd. p. 51, T. 43, F. 185—188.

Das mährische Hausschwein scheint aus der Kreuzung des gemeinen Hausschweines *(Sus Scrofa macr. vulgaris)* mit dem polnischen oder russischen Hausschweine *(Sus Scrofa crispa polonica)* hervorgegangen zu sein, da es die Kennzeichen beider Racen deutlich in sich vereinigt und darf sonach für einen Halbbastard gemischter Kreuzungen angesehen werden. Es ist ziemlich gross und zeichnet sich durch seine sehr langen und breiten, zugespitzten und ziemlich tief über die Augen herabhängenden Ohren aus, welche beinahe von der Länge des Kopfes sind und eine fast rautenförmige Gestalt haben. Der Schwanz ist stark geringelt und die Borsten zeigen deutliche Spuren

einer schwachen Kräuselung. Gewöhnlich ist die Färbung gelblichweiss, selten rothbraun oder schwarz, doch kommt es auch bisweilen bunt, mit schwarzen Flecken auf hellem Grunde vor. Diese Race ist über ganz Mähren, einen Theil von Schlesien und selbst von Böhmen verbreitet.

Das italienische Hausschwein.

(*Sus Scrofa macrotis italica.*)

Sus scrofa italica. Reichenb. Naturg. Pachyd. p. 51, T. 43, F. 182—184.
Race von Parma. Youatt, Weiss. Schwein. p. 52.
Schwein von Polesino. Youatt, Weiss. Schwein. p. 52.

Das italienische Hausschwein ist offenbar ein Blendling des gemeinen Hausschweines (*Sus Scrofa macr. vulgaris*) mit dem portugiesischen oder kurzbeinigen schwarzen Hausschweine (*Sus leucomystax lusitanicus*) und daher ein doppelter Bastard gemischter Kreuzung. Diese Race, welche in einem grossen Theile von Italien gezogen wird, ist von mittlerer Grösse, mit langen, breiten, zugespitzten, länglichrunden und nach vorwärts herabhängenden Ohren versehen, nur sehr wenig beborstet, beinahe völlig kahl, und trägt den Schwanz nicht sehr stark geringelt. Die gewöhnliche Farbe derselben ist aschgrau.

Das deutsche Hausschwein.

(*Sus Scrofa macrotis germanica.*)

Sus Scrofa domesticus. Bechst. Naturg. Deutschl. B. I, p. 506, Nr. 12, *a.*
Deutsches Schwein. Viborg. Anleit. z. Erziehung u. Benutzung des Schweins. p. 16, §. 10.
Thüringisches Landschwein. Sturm. Viehraçen. Hft. I, p. 8, §. 26, T. 7.
Sus scrofa Var. A. (*Cochon commun ou à grandes oreilles*). Desmar. Mammal. p. 390, Nr. 615, *A.*
Cochon commun à grandes oreilles. Lesson. Man. de Mammal. p. 339, Nr. 901.
Sus Scrofa Domestica Vulgaris. Fisch. Syn. Mammal. p. 422, Nr. 3. *β. a.*
Gewöhnliches oder grossohriges Schwein. Brandt u. Ratzeburg. Medic. Zool. B. I, p. 83, Nr. 1.
Sus Scrofa domestica vulgaris. Fitz. Fauna. Beitr. z. Landesk. Öst. B. I. p 310.
Gewöhnliches oder grossohriges Schwein. Wagner. Schreber Säugth. B. VI, p. 442, Nr. 1, *β.* 1.
Breed of Germany. Low. Breeds of the Dom. Anim. Vol. II, N. 5, p. 16.
Grande race. Cochon à grandes oreilles Boit. D'Orbigny Dict. d'hist. nat T. IV. p. 61.

Grossohriges Schwein. Gemeines Hausschwein, Reichenb. Naturg. Pachyd. p. 46.
Sus Scrofa domestica, Reichenb. Naturg. Pachyd. p. 47, T. 37, F. 142—145.
Gemeines deutsches Schwein, Yonatt, Weiss. Schwein, p. 54.
Westphälisches Schwein, Yonatt, Weiss. Schwein, p. 54.

Das deutsche Hausschwein, welches in Nord- und Mittel-Deutschland die gewöhnlichste und bei den Landleuten auch am meisten verbreitete Race bildet, ist nur eine auf Bodenverhältnisse gegründete Abänderung des grossohrigen Hausschweines *(Sus Scrofa macrotis)* und gehört zu den grösseren Racen. Es zeichnet sich vorzüglich durch nicht sehr lange und breite, ziemlich aufrechtstehende oder nur schwach nach vorwärts geneigte Ohren aus. Der Leib ist gestreckt und zusammengedrückt, die Behaarung ziemlich lang, etwas dicht und steif, die Färbung meist strohgelb oder grau, bisweilen aber auch mit Schwarzgrau gemischt, seltener dagegen schwarz. Es erlangt zwar keine besondere Grösse, ist aber leicht zu mästen und kann selbst bei geringer Fütterung in gutem Stande erhalten werden. Sein Fleisch ist bei gehöriger Pflege zart und wohlschmeckend. In Westphalen bildet dasselbe einen ausgebreiteten Gegenstand des Handels.

Das langborstige Hausschwein.

(Sus Scrofa macrotis hispida.)

Abkömmling der Thüringer und Champagner Race, Sturm. Viehracen, Hft. I, p. 8, §. 26, T. 8.
Sus scrofa campano-gallica, Reichenb. Naturg. Pachyd. p. 49, T. 40, F. 164.

Das langborstige Hausschwein ist durch die Kreuzung des deutschen Hausschweines *(Sus Scrofa macr. germanica)* mit dem Champagner Hausschweine *(Sus Scrofa macr. campaniensis)* entstanden und daher ein einfacher Bastard gemischter Kreuzung. Es ist gross, mit langgestrecktem Kopfe, grossen, langen, ziemlich breiten und schlaff nach vorne herabhängenden, lang beborsteten Ohren, einem ziemlich langgestreckten und sehr stark zusammengedrückten Leibe, und etwas dicht gestellten langen Borstenhaaren. Diese Race ist sehr leicht zu mästen und liefert zugleich vortreffliches Fleisch, wesshalb sie auch in Deutschland ziemlich weit verbreitet ist.

Das baierische Hausschwein.

(Sus Scrofa macrotis bavarica.)

Sus scrofa domestica vulgaris, Fitz. Fauna. Beitr. z. Landesk. Öst. B. I, p. 310.
Gewöhnliches oder grossohriges Schwein. Bayerische Race, Wagner, Schreber. Säugth. B. VI, p. 443, Nr. 1, *β*. I. *d.*
Baierische Race, Baumeister. Abbild. d. Viehstämme auf Hohenheim, p. 8, T. 12, untere Figur.
Sus scrofa bavarica, Reichenb. Naturg. Pachyd. p. 48, T. 37, F. 147, 148.
Baierisches Schwein, Yonatt, Weiss. Schwein, p. 53.

Das baierische Hausschwein ist so wie das deutsche, nur eine auf Bodenverhältnissen beruhende Abänderung des grossohrigen Hausschweines *(Sus Scrofa macrotis)*, welche Baiern eigenthümlich ist und daselbst in grosser Menge gezogen wird. Es gehört zu den grösseren Racen, ist leicht gebaut und zeichnet sich durch einen gestreckten Kopf, nicht sehr lange, verhältnissmässig etwas schmale, zugespitzte, ziemlich aufrechtstehende oder nach vorwärts herabhängende Ohren, einen gestreckten, zusammengedrückten Leib mit etwas abhängendem Kreuze und ziemlich hohe Beine aus. Die Behaarung ist nicht sehr dicht, das Borstenhaar straff und fein. Die Färbung ist auf der ganzen vorderen Hälfte des Thieres strohgelb oder gelblichweiss, auf der hinteren rothbraun, bis ins Schwarze verlaufend oder auch aus Gelblichweiss und Rothbraun oder Schwarz, auf dem Hintertheile gemischt. Diese Race ist sehr dauerhaft, aber auch gefrässig, und erreicht bei guter Mästung eine ansehnliche Grösse und ein bedeutendes Gewicht. Ein gut gemästetes baierisches Hausschwein kann bis zu einer Länge von 6 Fuss 10 Zoll gebracht werden. Das Fleisch ist zart und sehr geschätzt. Da diese Race auch zu den fruchtbareren gehört, so ist sie allgemein sehr beliebt und wird desshalb auch häufig in die benachbarten Länder und vorzüglich in grosser Menge nach Österreich gebracht.

Das württembergische Hausschwein.

(Sus Scrofa macrotis suevica.)

Württembergische Landrace, Baumeister. Abbild. d. Viehstämme auf Hohenheim, p. 8, T. 12, obere Figur.
Sus scrofa suevica, Reichenb. Naturg. Pachyd. p. 49, T. 40, F. 165.

Das würtembergische Hausschwein, welches seinen Namen dem Lande verdankt, in welchem seine Zucht vorzugsweise betrieben

wird, ist ein Blendling des baierischen Hausschweines *(Sus Scrofa macr. bavarica)* mit dem Champagner Hausschweine *(Sus Scrofa macr. campaniensis)* und somit ein einfacher Bastard gemischter Kreuzung. In Ansehung seiner äusseren Formen sowohl, als auch seiner Vorzüge steht es zwischen diesen beiden Racen in der Mitte. Es gehört zu den grösseren Racen des Hausschweines und zeichnet sich durch einen schmalen langgestreckten Kopf, grosse, lange, ziemlich breite, schlaffe, nach vorwärts gerichtete Ohren, einen etwas langen Hals, stark gestreckten seitlich zusammengedrückten Leib, und durch einen schlaff herabhängenden Schwanz aus. Die Färbung ist meist weisslich oder röthlich. Wegen ihrer grossen Mästungsfähigkeit ist diese Race allgemein geschätzt und hat desshalb auch die einst in Württemberg sehr stark verbreitet gewesene baierische Race dermalen fast gänzlich verdrängt.

Das jütländische Hausschwein.

(Sus Scrofa macrotis jutica.)

Dänisches Schwein. Viborg. Anleit. z. Erzieh. u. Benütz. d. Schweins. p. 16, §. 10.

Jütländisches Schwein. Viborg. Anleit. z. Erzieh. u. Benutz. d. Schweins. p. 20, §. 14.

Race de Jutland. Fr. Cuvier. Dict. des Sc. nat. Vol. IX, p. 513, *b.*

Sus scrofa. Var. A. *(Cochon commun ou à grandes oreilles.)* Desmar. Mammal. p. 390, Nr. 615 *A.* Var. *b.*

Sus Scrofa Domestica Vulgaris jutica. Fisch. Syn. Mammal. p. 422, Nr. 3 *β.* a. *bb.*

Gewöhnliches oder grossohriges Schwein. Jütländische Race. Brandt u. Ratzeburg. Medic. Zool. B. I, p. 83, Nr. 1. *F.*

Sus scrofa domestica vulgaris Jutica. Fitz. Fauna. Beitr. z. Landesk. Öst. B. I, p. 310.

Gewöhnliches oder grossohriges Schwein. Jütländische Rasse. Wagner. Schreber Säugth. B. VI, p. 443, Nr. 1, *β.* 1. *b.*

Grande race. Cochon à grandes oreilles. Cochon du Jutland. Boit. D'Orbigny Dict. d'hist. nat. T. IV. p. 62.

Grossöhriges Schwein. Jütländisches Schwein. Reichenb. Naturg. Pachyd. p. 46.

Jütländisches Schwein. Youatt, Weiss. Schwein. p. 56.

Das jütländische Hausschwein ist eine durch die Verhältnisse des Bodens hervorgerufene Abänderung des grossohrigen Hausschweines *(Sus Scrofa macrotis)*, die wohl ausschliesslich nur Jütland angehört. Es ist von ansehnlicher Grösse, hat einen langen

dicken Kopf, mit vorspringender, gerade abgeschnittener Stirne, grosse breite, etwas nach vorne über die Augen herabhängende Ohren, einen langgestreckten Leib mit etwas gekrümmtem Rücken, und hohe starke Beine. Die Behaarung ist nicht besonders dicht, doch steif, die Farbe schmutzig weiss. Diese Race ist nicht nur sehr leicht zu mästen, sondern erlangt dadurch auch ein höchst bedeutendes Gewicht, indem ein zweijähriges Thier schon 200 — 300 Pfund Speck gibt. In Jütland bildet dieselbe einen vorzüglichen Gegenstand des Handels, da die Ausfuhr jährlich über 10.000 Stücke beträgt und ausserdem noch an Speck alljährlich über 4000 Schiffspfund oder 1,200.000 Pfund unseres Gewichtes aus dem Lande ausgeführt werden.

Das seeländische Hausschwein.

(Sus Scrofa macrotis zeelandica.)

Dänisches Schwein. Viborg. Anleit. z. Erziehung u. Benutzung d. Schweins. p. 16, §. 10.

Seeländisches Schwein. Viborg. Anleit. z. Erzieh. u. Benutz. des Schweins. p. 20, §. 14.

Sus scrofa. Var. B. *(Cochon de Siam ou Porc chinois. Porc de Zéelande.)* Desmar. Mammal. p. 391, Nr. 615, *B.* Var. *e.*

Gewöhnliches oder grossohriges Schwein. Seeländische Race. Brandt u. Ratzeburg. Medic. Zool. B. I, p. 83, Nr. I, *G.*

Gewöhnliches oder grossohriges Schwein. Seeländische Rasse. Wagner. Schreber Säugth. B. VI, p. 443, Nr. 1, *β.* I, *c.*

Breed of Holland. Low. Breeds of the Dom. Anim. Vol. II, Nr. 5, p. 16.

Schwein von Holland und Belgien. Var. Youatt, Weiss. Schwein. p. 55.

Das seeländische Hausschwein ist ein Blendling des jütländischen Hausschweines *(Sus Scrofa macr. jutica)* mit dem chinesischen Hausschweine *(Sus leucomystax sinensis)* und daher ein einfacher Bastard reiner Kreuzung. Dasselbe wird vorzüglich in Seeland, einer zu Holland gehörigen Provinz, gezogen, der es auch seine Benennung zu verdanken hat. Es ist eine der kleineren Racen und zeichnet sich durch einen kleinen Kopf mit spitzer Schnauze, verhältnissmässig schmale, zugespitzte und aufrechtstehende Ohren, einen nicht sehr langen, dicken und gedrungenen Leib mit breiten Seiten und starkem geradem Rücken, und durch kurze Beine aus. Die Behaarung ist am Halse so wie auch gegen den Kopf zu am dichtesten, weniger auf dem Rücken, obgleich die Borsten auf demselben lang sind. Zur Mästung

ist diese Race ganz vorzüglich geeignet, und desshalb, so wie auch wegen ihres vortrefflichen Fleisches sehr geschätzt. Im zweiten Jahre gemästet, erreicht sie ein Gewicht von 100—150 Pfund, während sie in späterem Alter als Mastschwein, 160—240 Pfund Speck gibt.

Das französische Hausschwein.

(Sus Scrofa macrotis gallica.)

Cochon ordinaire, Buffon, Hist. nat. T. V. p. 125. T. 12. T. 13. fig. inf.

Gemeines zahmes Schwein, Buffon, Martini. Naturg. d. vierf. Thiere. B. II. p. 35. T. 17. T. 19. f. 2.

Cochon, Encycl. méth. p. 92. T. 38. F. 4. T. 37. F. 5.

Sus scrofa domesticus, Schreber. Säugth. t. 321.

Sus scrofa. Var. A. *(Cochon commun ou à grandes oreilles.)* Desmar. Mammal. p. 390. Nr. 615. *A.*

Cochon commun à grandes oreilles, Lesson. Man. de Mammal. p. 339. Nr. 901.

Sus scrofa domestica vulgaris, Fisch. Syn. Mammal. p. 422. Nr. 3. *β. a.*

Gewöhnliches oder grossohriges Schwein, Brandt u. Ratzeburg. Medic. Zool. B. I, p. 83, Nr. I.

Gewöhnliches oder grossohriges Schwein, Wagner, Schreber. Säugth. B. VI, p. 442, Nr. 1, *β.* 1.

Breed of France, Low. Breeds of the Dom. Anim. Vol. II. Nr. 5. p. 16.

Breed of Belgium, Low. Breeds of the Dom. Anim. Vol. II. Nr. 5. p. 16.

Grossohriges Schwein. Gemeines Hausschwein, Reichenb. Naturg. Pachyd. p. 46.

Schwein von Frankreich, Yonatt, Weiss. Schwein, p. 54.

Schwein von Flandern und den Niederlanden, Yonatt, Weiss. Schwein, p. 58.

Schwein von Holland und Belgien, Yonatt, Weiss. Schwein, p. 54.

Breed of Holland, Low. Breeds of the Dom. Anim. Vol. II. Nr. 5. p. 16.

Grande race. Cochon à grandes oreilles. Cochon commun, Boit, d'Orbigny, Dict. d'hist. nat. T. IV. p. 61.

Das französische Hausschwein ist eine über ganz Frankreich und zum Theile auch über Belgien und Holland verbreitete Abänderung des grossohrigen Hausschweines *(Sue Scrofa macrotis)*, die sich auf eigenthümliche Bodenverhältnisse gründet. Dieselbe gehört zu den grossen Racen und schliesst sich in Ansehung ihrer äusseren Formen zunächst dem gemeinen Hausschweine an, von welchem sie sich jedoch durch minder grosse Ohren, etwas höhere Beine und auch eine etwas dichtere Behaarung unterscheidet. Die Färbung ist so wie bei diesem sehr verschieden, da es bald gelblichweiss oder hell bräunlichroth, bald aber auch schwarz und häufig auch gefleckt

angetroffen wird, und zwar entweder mit grossen schwarzen Flecken auf weisslichem, oder mit grossen weisslichen Flecken auf schwarzem Grunde. Am meisten geschätzt in Frankreich ist die bräunlichrothe Färbung, während die schwarze, welche im südlichen Frankreich die gewöhnlichste ist, am wenigsten geachtet wird. Das französische Hausschwein ist sehr leicht zu mästen und wird auch sehr schnell fett. Sein Fleisch ist zwar ziemlich grobfaserig, doch zarter als das des englischen Hausschweines. Im Allgemeinen wird diese unvermischte Race in Frankreich weniger gezogen, als man in England und Deutschland die ursprünglich reinen Racen zu ziehen pflegt, und zwar aus dem Grunde, weil es weder sehr dauerhaft noch besonders fruchtbar ist.

Das Boulogner Hausschwein.

(Sus Scrofa macrotis boloniensis.)

Sus scrofa, Var. A. *(Cochon commun ou à grandes oreilles. Race de Boulogne)*, Desmar. Mammal. p. 390, Nr. 615, *A.* Var. 5.

Gewöhniches oder grossohriges Schwein. Boulogner Race, Brandt und Ratzeburg. Medic. Zoolog. B. I, p. 83, Nr. I, *E.*

Gewöhnliches oder grossohriges Schwein. Boulogner Race, Wagner. Schreber. Säugth. B. VII, p. 444, Nr. 1, *β.* I. *i.*

Grande race. Cochon à grandes oreilles. Cochon de Boulogne, Boit, D'Orbigny. Dict. hist. nat. T. IV, p. 62.

Grossohriges Schwein. Schwein von Boulogne, Reichenb. Naturg. Pachyd. p. 46.

Race von Boulogne, Yonatt, Weiss. Schwein, p. 56.

Das Boulogner Hausschwein, das seine Benennung nach der Grafschaft Boulonuais in der Picardie erhalten hat, wo es zuerst gezogen wurde, ist ein Blendling des französischen Hausschweines *(Sus Scrofa macr. gallica)* mit dem englischen Hausschweine *(Sus Scrofa macr. anglica)* und somit ein Halbbastard reiner Kreuzung. Dasselbe ist von ansehnlicher Grösse und trägt die Kennzeichen beider Racen an sich, nähert sich aber durch seine verhältnissmässig sehr breiten Ohren weit mehr der englischen als der französischen Race. Seine Färbung ist gelblichweiss und es besitzt die Eigenschaft schon in sehr kurzer Zeit fett zu werden.

Das normannische Hausschwein.

(Sus Scrofa macrotis normanna.)

Normandisches Schwein. Viborg. Anleit. z. Erzieh. u. Benutz. des Schweins. p. 16, §. 10.

Sus scrofa. Var. A. *(Cochon commun ou à grandes oreilles. Race du pays d'Auge).* Desmar. Mammal. p. 390, Nr. 615, *A.* Var. 1.

Gewöhnliches oder grossohriges Schwein. Rasse von Auge. Wagner. Schreber Säugth. B. VI, p. 444, Nr. 1. *β.* I. *e.*

Grande race. Cochon à grandes oreilles. Chochon de la vallée d'Auge. Boit. D'Orbigny Dict. d'hist. nat. T. IV, p. 61.

Grossöhriges Schwein. Schwein der Vallée d'Auge. Reichenb. Naturg. Pachyd. p. 46.

Race vom Thale Auge. Youatt, Weiss. Schwein. p. 56.

Schwein der Normandie. Youatt, Weiss. Schwein. p. 57.

Das normannische Hausschwein ist ohne Zweifel aus der Kreuzung des französischen Hausschweines *(Sus Scrofa macr. gallica)* mit dem chinesischen Hausschweine *(Sus leucomystax sinensis)* hervorgegangen, da alle seine äusseren Merkmale unverkennbar auf diese beiden Racen hinweisen. Es ist daher als ein einfacher Bastard reiner Kreuzung zu betrachten. Dasselbe ist von ziemlich ansehnlicher Grösse und zeichnet sich durch einen verhältnissmässig kleinen Kopf mit stark verdünnter Schnauze, mittelgrosse, ziemlich schmale, zugespitzte und nach vorwärts geneigte Ohren, einen langgestreckten dicken Leib, kurze dünne Beine mit breiten starken Klauen, und ziemlich weiches dünngestelltes Borstenhaar aus. Die Färbung ist weiss. Diese Race, welche zwar zu den gefrässigeren gehört, wird nicht nur ungemein schnell fett, sondern ist auch überaus fruchtbar. Aus diesem Grunde ist sie auch sehr geschätzt und wird häufig als Mastschwein gezogen, indem sie bei gehöriger Mästung bis zu einem Gewichte von mehr als 600 Pfund gebracht werden kann. Man trifft dieselbe nur in der Normandie und insbesondere ist es die Vallée d'Auge, wo sie vorzugsweise gezogen wird, daher sie auch häufig unter der Benennung *Race du Vallée d'Auge* in den naturhistorischen und landwirthschaftlichen Schriften aufgeführt erscheint. Da sie ungefähr dieselbe Entstehung hat wie das Leicester-Hausschwein und daher diese Race in Frankreich vertritt, so theilt sie auch fast alle Vorzüge mit demselben und wurde so wie dieses häufig zur Bastardirung mit anderen Racen verwendet. Fast im ganzen nörd-

lichen Frankreich, so wie auch im Westen, Osten und in der Mitte des Landes, hat man durch solche Kreuzungen unzählige Zwischenformen erzielt, welche jedoch bisher, mit Ausnahme einer einzigen, noch nicht näher beschrieben oder auch nur mit besonderen Namen belegt worden sind.

Das Ardennen-Hausschwein.

(Sus Scrofa macrotis arduennica.)

Grande race. Cochon à grandes oreilles. Cochon des Ardennes. Boit. D'Orbigny Dict. d'hist. nat. T. IV, p. 62.

Grossöhriges Schwein. Ardennenschwein. Reichenb. Naturg. Pachyd. p. 46.

Das Ardennen-Hausschwein scheint ein Blendling des normannischen Hausschweines *(Sus Scrofa macr. normanna)* mit dem chinesischen Hausschweine *(Sus leucomystax sinensis)* zu sein, und daher in Frankreich die Stelle des Lincoln-Hausschweines zu vertreten. Man kann es sonach für einen einfachen Bastard gemischter Kreuzung betrachten. Dasselbe gehört zu den grösseren Racen, hat aufrechtstehende, etwas nach vorwärts gerichtete Ohren, einen langen runden Leib und kurze Beine. Die Behaarung ist sehr dünn gestellt, das Borstenhaar lang und weich, die Färbung weiss. Diese Race, welche vorzüglich in den Ardennen gezogen wird, ist in Frankreich sehr geschätzt, da sie nicht nur sehr leicht und schnell fett wird, sondern auch ein höchst ansehnliches Gewicht erreicht.

Das Champagner Hausschwein.

(Sus Scrofa macrotis campaniensis.)

Raçe aus der Champagnie. Sturm. Viehraçen. Hft. I, p. 8, §. 25, T. 6.

Sus scrofa. Var. A. *(Cochon commun ou à grandes oreilles. Race de Champagne).* Desmar. Mammal. p. 390, Nr. 615, A. Var. 4.

Gewöhnliches oder grossohriges Schwein. Champagner Race. Brandt u. Ratzeburg. Medic. Zool. B. I, p. 83, Nr. I, *D.*

Gewöhnliches oder grossohriges Schwein. Champagner Rasse. Wagner. Schreber Säugth. B. VI, p. 444, Nr. 1, *β.* I. 4.

Grande race. Cochon à grandes oreilles. Cochon de Champagne. Boit, D'Orbigny Dict. d'hist. nat. T. IV, p. 62.

Grossöhriges Schwein. Champagnerschwein. Reichenb. Naturg. Pachyd. p. 46.

Sus scrofa campano-gallica. Reichenb. Naturg. Pachyd. p. 49, T. 40, F. 163.

Das Champagner Hausschwein, welches seine Benennung der Provinz Champagne verdankt, wo dasselbe die gewöhnlichste Race

bildet, ist ohne Zweifel aus der Kreuzung des französischen Hausschweines *(Sus Scrofa macr. gallica)* mit dem siamischen Hausschweine *(Sus cristatus siamensis)* hervorgegangen und daher ein einfacher Bastard reiner Kreuzung. Es ist gross, hat einen stark gestreckten Kopf und zeichnet sich vorzüglich durch seine langen breiten, schlaff nach vorwärts herabhängenden Ohren, welche länger als der halbe Kopf sind, durch einen langen Hals, einen sehr lang gestreckten und seitlich zusammengedrückten Leib mit abgerundetem Rücken, und einen schlaff herabhängenden, an der Spitze mit einer Borstenquaste versehenen Schwanz aus, der bis über das Fersengelenk hinabreicht. Kreuz und Hinterschenkel sind schwach, die Beine von mittlerer Höhe. Die Behaarung ist sehr dünn gestellt, so dass allenthalben die Haut durchblickt, und geht bei starker Zunahme an Fett fast ganz verloren. Nur bei jungen Thieren ist dieselbe dichter. Das Borstenhaar ist sehr lang, fein und weich, und bildet über dem Nacken und dem Rücken eine Art von Mähne. Die Färbung ist gelblichweiss. Diese Race, welche zu den vorzüglichsten in ganz Frankreich gehört, ist mehr zur Fleisch- als Fetterzeugung geeignet. Sie wird zwar bei weitem nicht so fett als andere Racen, lässt sich aber leicht mästen und erreicht, wenn sie gehörig gemästet worden ist, dennoch ein höchst ansehnliches Gewicht. Dagegen ist sie sehr fruchtbar, da nicht leicht ein Wurf in weniger als 8—18 Jungen besteht, die von der Mutter mit ziemlich grosser Sorgfalt gepflegt werden. Zu den Vorzügen dieser Race gehören auch ein ruhiges Temperament und insbesondere grosse Reinlichkeit, wodurch sie sich vor vielen anderen Racen auszeichnet. Wegen der grossen Vortheile, die sie dem Landwirthe gewährt, ist sie bereits mehrfach mit anderen Racen gekreuzt und auch in Deutschland in gleicher Weise mit gutem Erfolge verwendet worden.

Das Poitou-Hausschwein.

(Sus Scrofa macrotis pictaviensis.)

Sus scrofa. Var. A. *(Cochon commun ou à grandes oreilles. Race de Poitou),* Desmar. Mammal. p. 390, Nr. 615. *A.* Var. 2.

Gewöhnliches oder grossohriges Schwein. Race von Poitou, Brandt u. Ratzeburg. Medic. Zool. B. I, p. 83. Nr. I. *B.*

Gewöhnliches oder grossohriges Schwein. Race von Poitou, Wagner, Schreber. Säugth. B. VI. p. 444. Nr. 1. *β.* I. f.

Grande race. Cochon à grandes oreilles. Cochon du Poitou, Boit. d'Orbigny. Dict. d'hist. nat. T. IV. p. 62.
Grossohriges Schwein. Schwein von Poitou, Reichenb. Naturg. Pachyd. p. 46.
Race von Poitou, Yonatt, Weiss. Schwein, p. 56.

Das Poitou-Hausschwein scheint aus der Vermischung des Champagner Hausschweines *(Sus Scrofa macr. campaniensis)* mit dem französischen Hausschweine *(Sus Scrofa macr. gallica)* hervorgegangen und daher ein einfacher Bastard gemischter Kreuzung zu sein. Es steht dem ersteren in Bezug auf seine körperlichen Formen sehr nahe, ist ungefähr von derselben Grösse, hat einen grossen, langen dicken Kopf mit vorragender, gerade abgedachter Stirne und langen, breiten, nach vorwärts herabhängenden Ohren, einen langgestreckten Leib und mittelhohe, ziemlich dicke Beine mit breiten starken Klauen. Die Behaarung ist nicht sehr dünn, das Borstenhaar ziemlich lang und steif, die Färbung gelblichweiss. Das Gewicht welches diese Race erreicht, übersteigt nicht 500 Pfund. Sie wird hauptsächlich in der Provinz Poitou gezogen und trägt desshalb von derselben auch den Namen.

Das Charollais-Hausschwein.

(Sus Scrofa macrotis caroliensis.)

Grande race. Cochon à grandes oreilles. Cochon de Charollais, Boit, d'Orbigny. Dict. hist. nat. T. IV, p. 62.
Grossohriges Schwein, Schwein von Charollais, Reichenb. Naturg. Pachyd. p. 46.
Bressaner Race, Yonatt, Weiss. Schwein, p. 58.

Das Charollais-Hausschwein, welches auch unter dem Namen Bressaner Race bekannt ist, scheint auf der Vermischung des Champagner Hausschweines *(Sus Scrofa macr. campaniensis)* mit dem Perigord-Hausschweine *(Sus Scrofa macr. petroviensis)* zu beruhen und ein doppelter Bastard gemischter Kreuzung zu sein. Dasselbe ist von mittlerer Grösse, und zeichnet sich durch ziemlich lange, nach vorwärts herabhängende Ohren, einen etwas langgestreckten runden Leib, und ziemlich niedere Beine aus. Die Färbung ist dunkel schwarzbraun am Vorder- und am Hintertheile, während die Mitte des Leibes von einem breiten, gelblichweissen Gürtel umgeben ist. Das Fleisch dieser ziemlich weit verbreiteten Race, welche in der Landschaft Charollais in der Provinz Burgund, in den

Landschaften Dombes, Bresse und Lyon, so wie im ganzen Departement Aine gezogen wird, gilt für überaus wohlschmeckend.

Das Velay-Hausschwein.

(Sus Scrofa macrotis velauniensis.)

Valleyrace. Youatt, Weiss. Schwein, p. 57.

Das Velay-Hausschwein ist wahrscheinlich ein Blendling des Champagner Hausschweines *(Sus Scrofa macr. campaniensis)* mit dem Western- oder Essex-Glocken-Hausschweine *(Sus Scrofa macr. Westernii)* und scheint sonach ein doppelter Bastard gemischter Kreuzung zu sein. Es wird vorzüglich in der Landschaft Velay in der Provinz Auvergne gezogen, woher es auch seine Benennung erhielt, ist von ziemlicher Grösse, und vorzüglich ausgezeichnet durch einen etwas kleinen, mit einem kurzen breiten Rüssel versehenen Kopf, lange und ziemlich breite, fast bis zur Spitze desselben reichende Ohren, und zwei behaarte Hautlappen, welche so wie bei manchen Ziegen und Schafen am Unterhalse herabhängen. Der Leib ist mittellang mit sehr breitem Rücken, die Beine sind verhältnissmässig kurz, und der fast schlaff herabhängende und nur wenig geringelte Schwanz trägt an seinem Ende eine Borstenquaste. Die Behaarung ist ziemlich dünn, doch sind die Borstenhaare am Rücken dichter gestellt. Diese Race lässt sich sehr gut mästen und kann in jedem Alter geschlachtet werden.

Das Perigord-Hausschwein.

(Sus Scrofa macrotis petroviensis.)

Sus scrofa. Var. A. *(Cochon commun ou à grandes oreilles. Race de Périgord).* Desmar. Mammal. p. 390, Nr. 615, A. Var. 3.

Gewöhnliches oder grossohriges Schwein. Race von Perigord. Brandt u. Ratzeburg. Medic. Zoolog. B. I, p. 83, Nr. I. *C.*

Gewöhnliches oder grossohriges Schwein. Rasse von Perigord. Wagner. Schreber Säugth. B. VI, p. 444, Nr. 1, *β.* I. *g.*

Grande race. Cochon à grandes oreilles. Cochon du Périgord. Boit. D'Orbigny Dict. d'hist. nat. T. IV, p. 62.

Grossöhriges Schwein. Schwein von Perigord. Reichenb. Naturg. Pachyd. p. 46.

Race von Perigord. Youatt, Weiss. Schwein. p. 56.

Das Perigord-Hausschwein ist als ein Blendling des französischen Hausschweines *(Sus Scrofa macr. gallica)* mit dem portu-

giesischen oder kurzbeinigen schwarzen Hausschweine *(Sus leucomystax lusitanicus)* zu betrachten, da es Merkmale von beiden Racen deutlich an sich erkennen lässt. Es ist sonach ein doppelter Bastard gemischter Kreuzung und hat beinahe dieselbe Entstehung wie das Cornwall-Hausschwein, welche Race es in Frankreich auch vertritt. Dasselbe ist von mittlerer Grösse, hat mittelgrosse zugespitzte, beinahe aufrechtstehende Ohren, einen kurzen dicken Hals, einen etwas gedrungenen und stark untersetzten breiten Leib, und ziemlich niedere Beine. Die Behaarung ist nicht besonders dicht, das Borstenhaar kurz und ziemlich steif, die Färbung schwarz. In Frankreich ist diese Race ziemlich geschätzt, doch wird das Schecken-Hausschwein derselben vorgezogen. Ihre Benennung rührt von der Provinz Perigord, wo sie fast allgemein verbreitet ist.

Das Schecken-Hausschwein.

(Sus Scrofa macrotis variegata.)

Buntscheckige Race. Viborg. Anleit. z. Erzieh. u. Benutz. d. Schweins. p. 24, §. 18.

Chinesisches Schwein. Buntscheckige Race. Brandt u. Ratzeburg. Medic. Zool. B. I, p. 84, Nr. II. *B.*

Gewöhnliches oder grossohriges Schwein. Buntscheckige Rasse. Wagner. Schreber Säugth. B. VI, p. 444, Nr. 1, *β*. I. *l.*

Grande race. Cochon à grandes oreilles. Cochon pie. Boit. D'Orbigny Dict. d' hist. nat. T. IV, p. 62.

Grossöhriges Schwein. Scheckenschwein. Reichenb. Naturg. Pachyd. p. 46.

Sus scrofa variegata. Reichenb. Naturg. Pachyd. p. 48, T. 38, F. 149—153.

Das Schecken - Hausschwein beruht auf einer Kreuzung des Perigord-Hausschweines *(Sus Scrofa macr. petroviensis)* mit dem Poitou-Hausschweine *(Sus Scrofa macr. pictaviensis)* und ist daher ein doppelter Bastard gemischter Kreuzung. Es nähert sich in seinen Formen im Allgemeinen etwas dem deutschen Hausschweine, ist von mittlerer Grösse, hat einen ziemlich langen Kopf mit einer etwas vorragenden, schief abgedachten Stirne, mittelgrosse zugespitzte und fast aufrechtstehende Ohren, einen nicht besonders langen, untersetzten breiten Leib, und mittelhohe Beine. Die Färbung ist entweder strohgelb mit schwarzen Gürteln oder Flecken, oder auch grau und schwarz gefleckt. Bisweilen herrscht die dunkle Farbe vor, so dass helle Flecken auf dunklem Grunde erscheinen. Diese Race,

welche in Süd-Frankreich eine sehr weite Verbreitung hat, und zu den geschätztesten Racen daselbst gehört, wird auch in manchen Gegenden von England, Dänemark und Deutschland gerne gezogen.

Das Craon-Hausschwein.

(Sus Scrofa macrotis credoniensis.)

Graon race, Yonatt, Weiss. Schwein, p. 57.

Das Craon-Hausschwein ist wahrscheinlich aus der Kreuzung des Schecken-Hausschweines *(Sus Scrofa macr. variegata)* mit dem Ardennen-Hausschweine *(Sus Scrofa macr. arduennica)* hervorgegangen und kann als ein doppelter Bastard gemischter Kreuzung betrachtet werden. Es ist grösser und kräftiger als das erstere, hat einen langen Leib mit breitem Rücken, und verhältnissmässig ziemlich kurze Beine. Die Färbung ist meist gelblich- oder grauliehweiss mit schwarzen Flecken. Diese Race wird in Frankreich noch mehr als das Schecken-Hausschwein geschätzt, da sie nicht nur sehr leicht fett wird, sondern auch zu einem sehr bedeutenden Gewichte gebracht werden kann. Vor dem eilften oder zwölften Monate setzt sie aber nicht viel Fleisch an, obgleich sie in der Folge sich dann rasch entwickelt. Ihre Benennung verdankt dieselbe der Grafschaft Craonais in der Landschaft Anjou, wo sie die gewöhnlichste Zuchtrace bildet.

Das Quercy-Hausschwein.

(Sus Scrofa macrotis cadurcensis.)

Querche Race, Yonatt, Weiss. Schwein, p. 57.

Das Quercy-Hausschwein scheint der Vermischung des Schecken-Hausschweines *(Sus Scrofa macr. variegata)* mit dem portugiesischen oder kurzbeinigen schwarzen Hausschweine *(Sus leucomystax lusitanicus)* seine Entstehung zu verdanken und daher ein doppelter Bastard gemischter Kreuzung zu sein. In der Grösse steht es dem ersteren etwas nach. Sein Kopf ist klein und kurz, die Ohren sind ziemlich kurz, zugespitzt und aufrechtstehend, der Leib etwas gedrungen und untersetzt, den Rücken gewölbt und die Beine etwas kurz. Die gewöhnliche Färbung ist schwarz mit weissen Flecken, und selten herrscht die helle Färbung vor. Diese

Race wird vorzüglich in der Provinz Quercy gezogen und hat nach derselben auch ihre Benennung erhalten.

Das englische Hausschwein.

(Sus Scrofa macrotis anglica.)

Englische grosse Race, Viborg. Anleit. z. Erziehung u. Benutzung d. Schweines, p. 16. §. 10. 11.

Race anglaise, Fr. Cuvier. Dict. der Sc. nat. Vol. IX. p. 512. *a.*

Sus scrofa Var. A. *(Cochon commun ou à grandes oreilles. Porc anglais de grande race.)* Desmar. Mammal. p. 390. Nr. 615. A. Var. *a.*

Cochon commun à grandes oreilles, Lesson. Man. de Mammal. p. 339. Nr. 901.

Sus scrofa domestica vulgaris Anglica, Fisch. Syn. Mammal. p. 422. Nr. 3. *β. a.*

Gewöhnliches oder grossohriges Schwein. Grosse englische Race, Brandt u. Ratzeburg. Medic. Zool. B. I. p. 83. Nr. I. A.

Sus scrofa domestica vulgaris anglica, Fitz. Fauna. Beitr. z. Landesk. Öst. B. I. p. 310.

Gewöhnliches oder grossohriges Schwein. Englische grosse Race, Wagner, Schreber, Säugth. B. VI. p. 442. Nr. 1. *β.* 1. *a.*

Domestic Pig. Common Hog. Jardine. Nat. Hist. of Pachyd. p. 213. T. 21.

Old english Breed, Low. Breeds of the Dom. Anim. Vol. II. Nr. 5, p. 15. T. 3.

Grande race. Cochon à grandes oreilles. Cochon anglais de grande race, Boit. D'Orbigny. Dict. d'hist. T. IV. p. 61.

Grossohriges Schwein. Grosses englisches Schwein, Reichenb. Naturg. Pachyd. p. 46.

Sus scrofa anglica, Reichenb. Naturg. Pachyd. p. 48. T. 39. F. 158.

Englisches Schwein, Yonatt, Weiss. Schwein, p. 54.

Alt-englisches Schwein, Yonatt, Weiss. Schwein, p. 64. f. p. 64.

Das englische Hausschwein, dessen ursprüngliche Heimath sich ausschliesslich auf England beschränkt, kann nur als eine auf besondere Verhältnisse des Bodens gegründete Abänderung des grossohrigen Hausschweines *(Sus Scrofa macrotis)* betrachtet werden. Es gehört zu den grössten unter den reinen noch unvermischten Racen des zahmen Schweines, und zeichnet sich durch einen grossen Kopf, sehr lange und breite zugespitzte und über die Augen herabhängende Ohren, einen langgestreckten, seitlich zusammengedrückten Leib mit schmalem Rücken und niederen Schultern und ziemlich hohe starke Beine aus. Die gewöhnliche Färbung ist einförmig graulich- oder gelblichweiss, bisweilen aber auch braun oder schwarz auf diesem Grunde gefleckt. Diese Race, welche zu ihrer Mästung allerdings mehr Futter als manche in neuerer Zeit gezogene Bastarde verlangt, gilt heut zu Tage in England, wo man den Bastarden weit

mehr Aufmerksamkeit als der ursprünglichen Race des Landes schenkt, fast allgemein für ein hässliches Thier und wurde ungeachtet ihrer grösseren Fruchtbarkeit beinahe überall durch dieselben verdrängt. In jenen Gegenden, wo man sie aber noch als Mastschwein zu ziehen pflegt, erreicht dieselbe oft ein ungeheueres Gewicht, indem sie bis zu einer Schwere von 1000 — 1200, und zuweilen sogar bis 1250 Pfund und auch noch darüber gebracht werden kann. Das Fleisch ist ziemlich grobfaserig und derb.

Das Rudgwick-Hausschwein.

(Sus Scrofa macrotis rudvicensis.)

Breed of Rudgwick. Low. Breeds of the Dom. Anim. Vol. II, Nr. 5, p. 15.
Rudgwick-Race. Youatt, Weiss. Schwein. p. 75.

Das Rudgwick-Hausschwein, das schon seit langer Zeit aus England gänzlich ausgerottet wurde, da es sich nur sehr langsam mästen liess, war nur eine Zuchtvarietät des englischen Hausschweines *(Sus Scrofa macr. anglica)*, die sich in ihren äusseren Formen wohl kaum von derselben unterschied, aber eine noch bedeutendere Grösse als dieses erlangte, und zugleich eine grössere Menge und weit bessere Sorte von Fleisch geliefert hatte. Seine Benennung verdankte es dem Dorfe Rudgwick in der Grafschaft Sussex, wo es ursprünglich gezogen wurde.

Das Chester-Hausschwein.

(Sus Scrofa macrotis cestriensis.)

Cheshire-Race. Youatt, Weiss. Schwein. p. 70.

Das Chester-Hausschwein, welches heut zu Tage nur selten mehr in England angetroffen wird, ist ebenfalls nur als eine Zuchtvarietät des englischen Hausschweines *(Sus Scrofa macr. anglica)* zu betrachten, und zeichnet sich vor demselben dadurch aus, dass es selbst bei einer verhältnissmässig geringen Menge von Futter dennoch zu einem sehr ansehnlichen Gewichte gebracht werden kann. Es gehört zu den grösseren Racen der in England gezogenen Hausschweine und wurde zuerst aus der Grafschaft Chester oder Cheshire bekannt, woher es auch seinen Namen hat. Seine Färbung besteht theils aus Blaugrau, oder auch aus Schwarz und Weiss.

Das Gloucester-Hausschwein.

(Sus Scrofa macrotis glocestriensis.)

Gloucestershire Race. Youatt, Weiss. Schwein. p. 71.

Das Gloucester-Hausschwein kann eben so wie die beiden vorhergehenden nur für eine Zuchtvarietät des englischen Hausschweines *(Sus Scrofa macr. anglica)* angesehen werden, und unterscheidet sich von demselben nur durch zwei am Vordertheile des Halses herabhängende Hautläppchen, oder sogenannte Glöckchen oder Eicheln, die auch bei mehreren Ziegen- und manchen Schaf-Racen nicht selten angetroffen werden. Da diese Race dermalen vorzugsweise in der Grafschaft Gloucester oder in Gloucestershire gezogen wird, so hat sie auch ihren Namen von derselben erhalten, obgleich sie in früheren Zeiten beinahe allenthalben in England anzutreffen war und daselbst sogar die vorherrschende Race bildete.

Das Southampton-Hausschwein.

(Sus Scrofa macrotis antoniensis.)

Breed of Hampshire. Low. Breeds of the Dom. Anim. Vol. II, Nr. 5, p. 15.
Hampshire Race. Youatt, Weiss. Schwein. p. 74.

Das Southampton-Hausschwein, welches fast nur in der Grafschaft Southampton oder Hampshire gezogen wird, von welcher es den Namen hat, scheint aus der Vermischung des englischen Hausschweines *(Sus Scrofa macr. anglica)* mit dem Champagner-Hausschweine *(Sus Scrofa macr. campaniensis)* hervorgegangen zu sein, da es in Ansehung seiner Formen zwischen beiden gleichsam in der Mitte steht, und durch die bedeutende Länge seines Halses und Leibes seine Verwandtschaft mit dem letzteren deutlich ausgesprochen ist. Man kann sonach dasselbe für einen einfachen Bastard gemischter Kreuzung betrachten. Es ist ziemlich gross, entweder gelblichweiss oder weiss und schwarz gefärbt, und ist bei der Mästung mehr zur Fleisch- als Fetterzeugung geeignet. Doch erfordert es eine besonders reichliche Fütterung um zu einem Gewichte von 600—800 Pfund zu gelangen.

Das Cornwall-Hausschwein.

(Sus Scrofa macrotis cornubica.)

Cornwall Race. Youatt, Weiss. Schwein. p. 71.

Das Conwall-Hausschwein, das seinen Namen der Provinz Cornwallis verdankt, in welcher es zuerst gezogen wurde, ist aus der Kreuzung des englischen Hausschweines *(Sus Scrofa macr. anglica)* mit dem portugiesischen oder kurzbeinigen schwarzen Hausschweine *(Sus leucomystax lusitanicus)* hervorgegangen, denn unverkennbar trägt es die Merkmale beider Racen an sich. Es ist sonach ein doppelter Bastard gemischter Kreuzung. Da es schon frühzeitig zur Reife gelangt, im Allgemeinen nur wenig Futter bedarf und sich auch sehr gut mästet, so steht es in Bezug auf Vortrefflichkeit und Werth nur wenigen anderen Racen nach. Bei guter Mästung ist man im Stande, dasselbe auf ein Gewicht von 350—400 Pfund zu bringen.

Das Leicester-Hausschwein.

(Sus Scrofa macrotis licestriensis.)

Witt'sches Schwein. Viborg. Anleit. z. Erzieh. u. Benutz. d. Schweins. p. 19, §. 13, T. 4, F. 12.

Sus Scrofa. Var. B. *(Cochon de Siam ou Porc chinois. Porc de Witt.)* Desmar. Mammal. p. 391, Nr. 615, *B.* Var. *d.*

Chinesisches Schwein. Witt'sches Schwein. Brandt u. Ratzeburg. Medic. Zool. B. I, p. 84, Nr. II. *D.*

Sus Scrofa domestica siamensis wittensis. Fitz. Fauna. Beitr. z. Landesk. Öst. B. I, p. 310.

Gewöhnliches grossohriges Schwein. Witt'sches Schwein. Wagner. Schreber Säugth. B. VI, p. 444, Nr. 1. *β.* I. *m.*

Cochon croisé anglais. Boit. D'Orbigny Dict. d' hist. nat. T. IV, p. 63.

Englisches Bastardschwein. Reichenb. Naturg. Pachyd. p. 47.

Sus Scrofa Wittei. Reichenb. Naturg. Pachyd. p. 49, T. 39, F. 159.

Schwein aus de Witts Land. Youatt, Weiss. Schwein. p. 57.

Leicestershire-Race. Youatt, Weiss. Schwein. p. 66.

Das Leicester-Hausschwein ist ein Blendling des englischen Hausschweines *(Sus Scrofa macr. anglica)* mit dem chinesischen Hausschweine *(Sus leucomystax sinensis)* und verdankt seine Entstehung erst der neueren Zeit. Derselbe ist sonach ein einfacher Bastard reiner Kreuzung. Es wird vorzüglich in der Grafschaft

Leicester oder Leicestershire gezogen, wesshalb es auch nach derselben benannt wurde, ist von ziemlich ansehnlicher Grösse und zeichnet sich durch eine nicht sehr lange, gerade verdünnte Schnauze, mittelgrosse, zugespitzte und nach vorwärts geneigte Ohren, einen dicken runden, an der Unterseite etwas herabhängenden Hals, durch einen langgestreckten dicken Leib mit breiten starken Schultern, geradem Rücken, breiten Seiten und langem, breitem, abgerundetem Kreuze, kurze Beine und einen nur schwach geringelten Schwanz aus. Über den Nacken zieht sich vom Kopfe bis zum Widerriste eine Mähne von ziemlich dicht gestelltem langem Borstenhaare. Die Behaarung des übrigen Körpers ist dünnstehend, so dass allenthalben die Haut durchblickt, das Borstenhaar nicht besonders lang, ziemlich weich, straff und glänzend. Die Färbung ist blass strohgelb oder weiss. Man betrachtet diese Race dermalen für eine der vorzüglichsten in ganz England, da sie nicht nur schnell wächst und sehr viel Fett ansetzt, sondern auch überaus fruchtbar ist. Man kennt Beispiele von einzelnen Thieren, die 19 Junge auf einmal warfen und jährlich dreimal fast dieselbe Zahl. Aus diesem Grunde hat man sie auch in neuester Zeit in vielen Gegenden von Deutschland einzuführen gesucht, während sie in England auf die mannigfaltigste Weise mit anderen Racen gekreuzt wurde und dadurch zur Entstehung mancher neuen Racen beitrug. Der Name Witt'sches Hausschwein, unter welchem diese Race bei vielen Schriftstellern aufgeführt erscheint, rührt von dem englichen Ökonomen Witt, der die Kreuzung jener beiden Racen zuerst versuchte, keineswegs aber, so wie in manchen Schriften angegeben wird, von De Witts-Land in Neu-Holland.

Das York-Hausschwein.

(Sus Scrofa macrotis eboracensis.)

Breed of Yorkshire. Low. Breeds of the Dom. Animal. Vol. II, Nr. 5, p. 15.
Yorkshire Race. Youatt, Weiss. Schwein. p. 65.

Das York-Hausschwein ist ein Blendling, welcher aus der Kreuzung des Leicester-Hausschweines *(Sus Scrofa macr. licestriensis)* mit dem englischen Hausschweine *(Sus Scrofa macr. anglica)* hervorgegangen ist, und somit ein einfacher Bastard gemischter Kreuzung.

Es ist dies eine grosse, tiefleibige, kurzbeinige und feinhaarige Race, die sich sehr leicht mästen lässt und schon gegen das zweite Jahr ein Gewicht von 224—420 Pfund, über dieses Alter hinaus aber selbst von 560—700 Pfund erreicht. Ihren Namen verdankt dieselbe der Grafschaft York oder Yorkshire, wo sie die gewöhnlichste Race des Hausschweines bildet.

Das Lincoln-Hausschwein.

(Sus Scrofa macrotis lincoloniensis.)

Breed of Lincolnshire. Low. Breeds of the Dom. Animal. Vol. II, Nr. 5, p. 15.
Sus scrofa deliciosa Kortwrightii. Reichenb. Naturg. Pachyd. p. 49, T. 39, F. 162.
Lincolnshire Race. Youatt, Weiss. Schwein. p. 66.

Das Lincoln-Hausschwein, das seine Benennung der Grafschaft Lincoln oder Lincolnshire verdankt, in welcher es vorzugsweise gezogen wird, scheint aus der Vermischung des Leicester-Hausschweines *(Sus Scrofa macr. licestriensis)* mit dem chinesischen Hausschweine *(Sus leucomystax sinensis)* hervorgegangen und daher ein einfacher Bastard gemischter Kreuzung zu sein. Es gehört zu den grösseren Racen, hat einen mässig grossen, gut geformten Kopf, ziemlich lange aufrechtstehende, etwas nach vorwärts gerichtete und an den Spitzen leicht gekrümmte Ohren, einen kurzen, dicken Hals und langen runden Leib mit geradem Rücken, und kurze Beine. Das Borstenhaar ist nicht sehr lang, doch weich und überaus dünn gestellt, die Färbung weiss. Obgleich diese Race nicht so früh als viele der kleineren zur Reife gelangt, so steht sie doch in hohem Werthe, da sie sich sehr leicht mästen lässt und das Fleisch derselben auch zart und wohlschmeckend ist. Viele Thiere wiegen schon in einem Alter von 1½ Jahre 320—420 Pfund und können bei sorgfältiger Behandlung bis zu einem Gewichte von 630—700 Pfund gebracht werden.

Das Suffolk-Hausschwein.

(Sus Scrofa macrotis suffolciensis.)

Breed of Suffolk. Low. Breeds of the Dom. Anim. Vol. II, Nr. 5, p. 15.
Suffolk Race. Youatt, Weiss. Schwein. p. 68, f. p. 68.

Das Suffolk-Hausschwein verdankt seine Entstehung wahrscheinlich der Kreuzung des Lincoln-Hausschweines *(Sus Scrofa*

macr. lincoloniensis) mit dem capischen Hausschweine *(Sus leucomystax capensis)* und scheint sonach ein doppelter Bastard gemischter Kreuzung zu sein. Es gehört zu den kleineren Racen und zeichnet sich durch einen verhältnissmässig kleinen Kopf, einen gedrungenen, runden untersetzten Leib mit vollen Hinterbacken, kurze Beine, und einen nicht besonders stark geringelten Schwanz aus. Die Behaarung ist dünn gestellt, die Färbung meist weiss, bisweilen aber auch schwarz oder dunkelbraun gefleckt. Da diese Race durchaus nicht weichlich ist, sehr leicht in gutem Stande erhalten werden kann und nebst einem vortrefflichen Fleische auch grosse Neigung besitzt, schon frühzeitig fett zu werden, so gilt sie mit Recht für eine der geschätztesten Racen in England. Gewöhnlich wird dieselbe als Speckschwein benützt, indem sie schon bei einem Alter von 12—15 Monaten ein Gewicht von 240—320 Pfund erreicht. Ihr Name rührt von der Grafschaft Suffolk, in welcher man sie vorzugsweise zu ziehen pflegt.

Das Bedford-Hausschwein.

(Sus Scrofa macrotis befortiensis.)

Bedfordshire Race. Youatt, Weiss. Schwein. p. 67.

Das Bedford-Hausschwein ist ein Blendling des Lincoln-Hausschweines *(Sus Scrofa macr. lincoloniensis)* mit dem Suffolk-Hausschweine *(Sus Scrofa macrotis suffolciensis)* und vereiniget die Merkmale beider Racen in sich. Es ist sonach als ein doppelter Bastard gemischter Kreuzung zu betrachten.

Ein Hauptvorzug dieser Race, welche in der Grafschaft Bedford oder Bedfordshire die gewöhnliche Zucht bildet und desshalb auch nach derselben benannt wurde, besteht darin, dass sie selbst bei einer geringen Menge von Futter lehr leicht zu mästen ist.

Das Norfolk-Hausschwein.

(Sus Scrofa macrotis norfolciensis.)

Breed of Norfolk. Low. Breeds of the Dom. Anim. Vol. II, Nr. 5, p. 15.
Norfolk Race. Youatt, Weiss. Schwein. p. 69.

Das Norfolk-Hausschwein kann nach den Kennzeichen, welche es in seinen äusseren Formen darbietet, als ein Blendling des Lincoln-

Hausschweines *(Sus Scrofa macr. lincoloniensis)* mit dem Champagner-Hausschweine *(Sus Scrofa macr. campaniensis)* betrachtet werden und scheint sonach ein doppelter Bastard gemischter Kreuzung zu sein.

Dasselbe steht in Bezug auf seine Grösse dem Lincoln-Hausschweine nach, ist gut gebaut, und unterscheidet sich von diesem vorzüglich durch etwas längere, breitere und mehr nach vorwärts hängende Ohren. Die Beine sind ziemlich dünn, die Färbung ist weiss. Obgleich diese Race zu den gefrässigeren gehört, so lohnt sich dennoch ihre Zucht, indem sie ein vorzügliches, feines und wohlschmeckendes Fleisch liefert.

Besonders wird dieselbe in der Grafschaft Norfolk oder Norfolkshire betrieben, wesshalb diese Race nach derselben auch benannt wurde.

Das Berk-Hausschwein.

(Sus Scrofa macrotis barcheriensis.)

Buntscheckige Race von Berkshire. Viborg. Anleit. z. Erzieh. u. Benutz. d. Schweins. p. 25, §. 18.

Domestic Pig. Berkshire breed. Jardine. Nat. Hist. of Pachyd. p. 214.

Berkshire Breed. Low. Breeds of the Dom. Anim. Vol. II, Nr. 5, p. 17, t. 4.

Berkshire Race. Youatt, Weiss. Schwein. p. 72, f. p. 72.

Das Berk-Hausschwein, das seinen Namen von der Grafschaft Berk oder Berkshire erhielt, wo es ursprünglich gezogen wurde, scheint aus der Kreuzung des Lincola-Hausschweines *(Sus Scrofa macr. lincoloniensis)* mit dem chinesischen Hausschweine *(Sus leucomystax sinensis)* hervorgegangen und sonach ein einfacher Bastard gemischter Kreuzung zu sein. Es bildet heut zu Tage eine der geschätztesten, zugleich aber auch am meisten verbreiteten Racen in England, gehört zu den grösseren Racen und kann bei gehöriger Sorgfalt, Pflege und Mästung zu einer ungeheueren Grösse gebracht werden. Sein Kopf ist klein, mit dicken Backen, die Schnauze kurz und der Nasenrücken meistens etwas ausgehöhlt. Die Ohren sind verhältnissmässig klein, aufrechtstehend, stumpf zugespitzt und an ihrem äusseren Rande von ziemlich langen Borstenhaaren fransenähnlich umsäumt. Der Hals ist kurz und dick, der Leib zwar etwas langgestreckt, doch gedrungen und dick, mit breiten Seiten. Die Beine sind kurz und verhältnissmässig dünn, und der Schwanz ist

nicht besonders stark geringelt. Das dünn gestellte Borstenhaar ist ziemlich lang, fein, weich und schwach gekräuselt, die Haut ausserordentlich dünn.

Die Färbung ist regelmässig röthlich oder gelblichbraun mit braunen oder schwarzen Flecken. Zu den besonderen Eigenthümlichkeiten dieser höchst nützlichen Race gehören ausser der Neigung selbst bei geringem Futter fett zu werden, ihre frühe Reife, ihr Muth und ihre grosse Fruchtbarkeit. Das gewöhnliche Gewicht beträgt 240—300 Pfund und nach einigen Jahren auch bis 400 Pfund. Doch kennt man Beispiele von ungeheuer grossen und schweren Thieren, welche in Folge reichlicher Mästung von dieser Race gezogen wurden. Ein zu Petworth erzeugtes Berk-Hausschwein mass von der Spitze des Rüssels bis zur Schwanzwurzel 7 Fuss 7 Zoll, um den Leib 7 Fuss 10 Zoll und hatte eine Höhe von 3 Fuss 9 Zoll, während ein anderes Mastschwein dieser Race, welches im Jahre 1774 geschlachtet wurde, die fast unglaubliche Grösse von 3 Yards 8 Zoll in der Länge und 4 Fuss 5½ Zoll in der Höhe hatte und dessen Gewicht 12 Centner und 60 Pfund betrug. Solche Fälle sind jedoch nur äusserst selten und das mittlere Gewicht, zu welchem man diese Race bei reichlicher Mästung bringen kann, darf in der Regel nur auf 800—960 Pfund angeschlagen werden.

Das Essex-Hausschwein.

(Sus Scrofa macrotis essexiensis.)

Breed of Essex. Low. Breeds of the Dom. Anim. Vol. II, Nr. 5, p. 15.
Essex Race. Youatt, Weiss. Schwein. p. 67.

Das Essex-Hausschwein, eine der heut zu Tage beliebtesten Racen in England, dürfte, wie aus seinen äusseren Merkmalen hervorzugehen scheint, auf der Kreuzung des Berk-Hausschweines *(Sus Scrofa macr. barcheriensis)* mit dem portugiesischen oder kurzbeinigen schwarzen Hausschweine *(Sus leucomystax lusitanicus)* beruhen und für einen doppelten Bastard gemischter Kreuzung angesehen werden. Diese Race ist von dem Berk-Hausschweine ausser der geringeren Grösse, vorzüglich durch einen kleineren Kopf, längere dünnere Ohren, kürzeres Haar und eine andere Färbung unterschieden. Die Ohren sind aufrechtstehend oder etwas nach vorwärts gerichtet und zugespitzt; der Hals ist ziemlich kurz und dick, der Leib nicht besonders stark

gestreckt und dick, die Brust tief und rund. Die Schenkel sind stark, die Beine kurz und dünn. Der Schwanz ist nur schwach geringelt, das Borstenhaar dünn gestellt, und die Haut fein und zart. Höchst eigenthümlich ist in der Regel die Färbung, indem meist der Vorder- und Hintertheil des Körpers schwarz, die Mitte desselben weiss sind. Fast immer aber besteht dieselbe, wenn auch nicht stets in derselben Weise abgegrenzt, aus Schwarz und Weiss.

Diese Race, welche hauptsächlich in der Grafschaft Essex gezogen wird, von der sie auch den Namen führt, zeichnet sich vorzüglich durch ihr vortreffliches und überaus wohlschmeckendes Fleisch aus. Bei guter Mästung kann sie auch zu einer ziemlich bedeutenden Schwere gelangen. Sie ist zugleich sehr fruchtbar, doch säugen die Mutterschweine ihre Jungen aber in der Regel schlecht.

Das Western-Hausschwein.

(Sus Scrofa macrotis Westernii.)

Breed of Essex. Low. Breeds of the Dom. Anim. Vol. II, Nr. 5, p. 15.

Sus scrofa deliciosa Kortwrightii. Reichenb. Naturg. Pachyd. p. 49, T. 39, F. 161.

Essex Race des Lord Western. Youatt, Weiss. Schwein. p. 68, f. p. 67.

Das Western-Hausschwein, welches auch unter der Benennung Essex-Glocken-Hausschwein bekannt ist und seine Benennung dem Lord Western verdankt, der es zuerst gezogen, scheint nur der Vermischung des Essex-Hausschweines *(Sus Scrofa macr. essexiensis)* mit dem Gloucester-Hausschweine *(Sus Scrofa macr. glocestriensis)* hervorgegangen und daher ein doppelter Bastard gemischter Kreuzung zu sein. Dasselbe bildet gegenwärtig eine nicht nur in der Grafschaft Essex, sondern in ganz England sehr beliebte Race und unterscheidet sich von dem Essex-Hausschweine durch etwas längere und breitere Ohren, etwas längeres und dichter gestelltes Borstenhaar, und zwei kleine behaarte Hautläppchen, welche so wie bei manchen Schaf- und Ziegen-Racen am Vorderhalse herabhängen. Die Färbung ist einförmig schwarz. Ein besonderer Vorzug dieser Race besteht in ihrem schnellen Wachsthume und der reichlichen Ablagerung von Fleisch. Zum Fettansatze ist sie weniger geneigt und nimmt selbst gemästet nicht rasch zu; doch können einzelne Thiere immerhin ein Gewicht von 480 Pfund erlangen.

Das Sussex-Hausschwein.

(Sus Scrofa macrotis sussexiensis.)

Breed of Sussex. Low. Breeds of the Dom. Anim. Vol. II, Nr. 5, p. 15.
Sussex Race. Youatt, Weiss. Schwein. p. 74.

Das Sussex - Hausschwein scheint ein Blendling des Essex-Hausschweines *(Sus Scrofa macr. essexiensis)* mit dem siamischen Hausschweine *(Sus cristatus siamensis)* und daher ein doppelter Bastard gemischter Kreuzung zu sein. Es hat seine Benennung von der Grafschaft Sussex erhalten, wo es die gewöhnliche Zucht bildet, ist von mittlerer Grösse, gut gebaut, hat einen verhältnissmässig langen schmalen Kopf mit dünner Schnauze, ziemlich lange, etwas nach vorwärts gerichtete Ohren, lebhafte Augen, kurze, doch nicht sehr dünne Beine, dünn gestelltes, ziemlich langes feines Borstenhaar, und eine dünne zarte Haut. Vorder- und Hintertheil sind wie beim Essex-Hausschweine schwarz, die Mitte des Körpers weiss. Diese Race wächst sehr rasch, mästet sich gut und erreicht, wenn sie ausgewachsen ist, ein Gewicht von 250—350 Pfund.

Das irländische Hausschwein.

(Sus Scrofa macrotis hibernica.)

Domestic Pig. Irish breed. Jardine. Nat. Hist. of Pachyd. p. 214.
Irisches Schwein. Youatt, Weiss. Schwein, p. 77.

Das irländische Hausschwein ist eine auf besonderen Verhältnissen des Bodens beruhende Abänderung des grossohrigen Hausschweines *(Sus Scrofa macrotis)*, die ausschliesslich auf Irland beschränkt zu sein scheint. Es hat grosse Ähnlichkeit mit dem englischen Hausschweine, gehört so wie dieses zu den grossen Racen, ist schmal, ziemlich dick- und hochbeinig, und mit langen breiten, nach vorwärts über die Augen herabhängenden Ohren versehen. Am meisten ist dasselbe durch das dicke, starke und rauhe, beinahe aufrechtstehende Borstenhaar ausgezeichnet. Die Färbung ist entweder weiss, oder aus weiss und schwarz gemischt. Das Fleisch sowohl, als auch der Speck sind nicht so fein und wohlschmeckend wie vom englischen Hausschweine, bilden aber dennoch einen höchst bedeutenden Handelsartikel nach England, da der Preis derselben unge-

achtet des Transportes noch weit geringer ist, als von Thieren englischer Zuchten. Aus diesem Grunde wird das irländische Hausschwein auch in ungeheuerer Menge nach England gebracht und die Einfuhr nimmt fast mit jedem Jahre zu. Im Jahre 1821 betrug die Zahl der aus Irland nach Liverpool gebrachten Stücke 104, 501, während sie im Jahre 1837 bis auf 595,422 Stücke stieg. In allen Theilen Irlands ist das Hausschwein im Überflusse vorhanden und man trifft es daselbst nicht nur in jeder Hütte als einen Hausgenossen der dürftigsten Bewohner, sondern allenthalben auch auf den Strassen, Wegen und Feldern in der Umgebung jedes Dorfes und sogar in den Vorstädten jeder grösseren Stadt. Die Erhaltung seines Schweines gilt dem armen irländischen Bauer über Alles, und eher leidet er mit seiner Familie Noth, bevor er sein Schwein an Futter verkürzt. Es bildet aber auch seinen werthvollsten Besitz, da es oft das einzige ist, wodurch er sich seinen Unterhalt zu sichern im Stande ist.

Das Jersey-Hausschwein.

(Sus Scrofa macrotis caesareensis.)

Jersey Schwein. Youatt, Weiss. Schwein. p. 59.
Guernsey Schwein. Youatt, Weiss. Schwein, p. 59.
Serk Schwein, Youatt, Weiss. Schwein. p. 59.
Alderney Schwein. Youatt, Weiss. p. 59.

Das Jersey-Hausschwein scheint ein Blendling des irländischen Hausschweines *(Sus Scrofa macr. hibernica)* mit dem normannischen Hausschweine *(Sus Srofa macr. normanna)* und sonach ein einfacher Bastard gemischter Kreuzung zu sein. Dasselbe bildet sowohl auf Jersey und Guernsey, wie auch auf Alderney und Serk die gewöhnliche Zucht und nähert sich in Bezug auf seine äusseren Formen mehr der ersteren als der letzteren Race. Es liefert nicht nur ein vortreffliches Fleisch, das sich durch Zartheit und Wohlgeschmack sehr empfiehlt, sondern ist auch leicht zu mästen. Bei gehöriger Mästung kann es auf ein Gewicht von 500—640 Pfund gebracht werden. In den Wintermonaten bildet dieses Hausthier das Hauptnahrungsmittel der ärmeren Bewohner jener Inseln und oft einen wesentlichen Theil ihrer ganzen Habe. Man pflegt es daselbst fortwährend im Stalle zu halten und schon in einem Alter von 20 Monaten zu schlachten, wo es gewöhnlich bereits ein Gewicht von 300—450 Pfund erlangt hat.

Das schottische Hausschwein.

(Sus Scrofa macrotis scotica.)

Domestic Pig. Highland breed. Jardine. Nat. Hist. of Pachyd. p. 214.
Breed of the Highlands of Scotland. Low. Breeds of the Dom. Anim. Vol. II, Nr. 5, p. 15.
Breed of the Islands of Scotland. Low. Breeds of the Dom. Anim. Vol. II, Nr. 5, p. 15.
Schottländisches Schwein. Youatt, Weiss. Schwein, p. 61.
Hebriden Schwein. Youatt, Weiss. Schwein. p. 60.
Shetländisches Schwein. Youatt, Weiss. Schwein. p. 60.
Orkneys Schwein. Youatt, Weiss. Schwein. p. 61.
Man Schwein. Youatt, Weiss. Schwein. p. 59.

Das schottische Hausschwein ist eben so wie das englische und irländische, nur eine auf den eigenthümlichen Verhältnissen des Bodens beruhende Abänderung des grossohrigen Hausschweines *(Sus Scrofa macrotis)*, aber in seinen äusseren Formen noch am meisten von demselben verschieden. Diese Race, welche Schottland, den Hebriden, Shetlands- und Orkneys-Inseln eigenthümlich ist und auch auf der Insel Man getroffen wird, steht dem Wildschweine sehr nahe und zwar näher als irgend eine andere Race des grossohrigen Hausschweines. Der wesentlichste Unterschied, wodurch es von der Stammart abweicht, besteht in seiner Kleinheit, ein Kennzeichen, das durch den Aufenthalt in jenen Hochländern bedingt ist. Besonders zeichnet es sich durch die Stärke seines Rüssels, die spitzen aufrechtstehenden Ohren, den gekrümmten Rücken, die verhältnissmässig kurzen Beine, und sein dichtes steifes Borstenhaar aus. Die Färbung ist schmutzig gelb, grau oder braun, meist aber aus diesen Farben gemischt, wodurch sie ein scheckiges Aussehen erhält. Das schottische Hausschwein ist wild und lebhaft, und hat bis in die neueste Zeit auch viele Eigenthümlichkeiten in der Lebensweise von seiner Stammart beibehalten, da man es in der Regel frei auf den Bergen umherstreifen lässt, wo es sich Wurzeln, Kräuter, Insecten-Larven und Würmer, die dort sein einziges Futter bilden, selbst aufsucht. Auf den Hebriden, den Shetlands- und Orkneys-Inseln, und selbst in vielen Gegenden von Schottland bringt der grösste Theil dieser Thiere das ganze Jahr unter freiem Himmel zu, und nur selten werden dieselben hie und da in Ställen gehalten. Die Verheerungen, die sie

auf bebauten Feldern anrichten, sind oft beträchtlich, daher auch das Halten einer grösseren Anzahl von Schweinen durch ein besonderes Gesetz schon seit den ältesten Zeiten her beschränkt ist. Besonders nachtheilig sind sie den Kartoffelfeldern, in denen sie, wenn sie in dieselben einmal eingefallen sind, gewöhnlich zu übernachten pflegen und die sie nur selten verlassen, ohne Gruben in dem Boden ausgewühlt zu haben, deren jede gross genug ist, um ein Dutzend Schweine zu beherbergen. Auf ihren Zügen nach den Weiden und Feldern zerstören sie auch häufig die Nester der auf der Erde nistenden Vögel. Aber auch junge Lämmer werden bisweilen von ihnen angefallen und erliegen nicht selten den dabei erlittenen Verletzungen. Diese Race hält sich auch ohne alle Pflege gut und liefert ein vortreffliches festes und nur von wenigem Fette durchzogenes Fleisch, und vorzüglich sind es die Keulen, welche eingesalzen, für einen Leckerbissen gelten. Das schottische Hausschwein lässt sich sehr leicht mästen und erreicht, wenn es in nieder gelegenen Gegenden oder wohl gar in Ställen gehalten wird, auch eine verhältnissmässig beträchtliche Grösse, ohne dass dadurch das Fleisch an Festigkeit und Wohlgeschmack verliert, ja in mancher Beziehung sogar gewinnt, indem es in Folge der Mästung zugleich auch saftiger wird. Das Gewicht, welches ein ausgemästetes Thier erreicht, beträgt jedoch selten mehr als 60—70 Pfund. In früherer Zeit wurden in dem schottischen Hochlande ungeheuere Heerden dieser Race aufgezogen und dann in die Niederungen zu Markt gebracht. Vor 60—70 Jahren hat man ihre Anzahl jedoch allmählich zu vermindern gesucht, und erst in der neueren Zeit, als der Kartoffelbau daselbst einen grösseren Aufschwung nahm, wurden wieder zahlreichere Heerden gehalten. Dagegen war das Hausschwein im südlichen Theile von Schottland noch vor ungefähr 130 Jahren gänzlich unbekannt, und erst zwischen den Jahren 1757 und 1780 wurde der Zucht desselben in jenem Theile von Schottland grössere Aufmerksamkeit geschenkt, so dass schon damals der Handel mit diesem Hausthiere ziemlich beträchtlich war. In neuerer Zeit aber wird die Schweinszucht in Schottland fast in eben so grosser Ausdehnung wie in England betrieben und der Kreuzung mit anderen Racen dieselbe Sorgfalt zugewendet, daher auch alljährlich mehrere Hunderte von Schweinen der verschiedensten Racen aus England dahin gebracht werden.

Das Wilt-Hausschwein.

(Sus Scrofa macrotis wiltoniensis.)

Wiltshire Race. Youatt, Weiss. Schwein. p. 71.

Das Wilt-Hausschwein, das nach der Grafschaft Wilt oder Wiltshire benannt wurde, wo es vorzugsweise gezogen wird, ist aus der Kreuzung des schottischen Hausschweines *(Sus Scrofa macr. scotica)* mit dem englischen Hausschweine *(Sus Scrofa macr. anglica)* hervorgegangen und sonach als ein Halbbastard reiner Kreuzung zu betrachten. Dasselbe vereiniget in seinen Formen deutlich die Kennzeichen beider Racen, ist von ziemlicher Grösse und zeichnet sich durch grosse, spitze, halb aufrechtstehende Ohren, einen langen runden Leib mit hohlen Schultern und hohem Kreuze, und ziemlich kurze dicke Beine aus. Die Färbung ist schmutzig gelblich- oder graulichweiss. Obgleich diese Race verhältnissmässig viel Futter nöthig hat und sich nur langsam mästet, so erreicht sie doch ein ziemlich ansehnliches Gewicht und liefert gutes Fleisch, das insbesondere im geräucherten Zustande allgemein geschätzt ist.

Das Northampton-Hausschwein.

(Sus Scrofa macrotis northantoniensis.)

Breed of Northampton. Low. Breeds of the Dom. Anim. Vol. II, Nr. 5, p. 15.
Northamptonshire Race. Youatt, Weiss. Schwein. p. 69.

Das Northampton-Hausschwein scheint ein Blendling des Wilt-Hausschweines *(Sus Scrofa macr. wiltoniensis)* mit dem englischen Hausschweine *(Sus Scrofa macr. anglica)* und sonach ein Halbbastard gemischter Kreuzung zu sein. Es gleicht dem letzteren noch weit mehr als dem ersteren, gehört zu den grossen Racen und zeichnet sich durch seine langen, nach vorwärts über die Augen herabhängenden Ohren, den langgestreckten Leib, verhältnissmässig ziemlich kurze dicke Beine, und sein ziemlich dichtes, rauhes Borstenhaar aus. Die Farbe ist weiss. Durch Mästung kann diese Race zu einer bedeutenden Grösse und Schwere gelangen, doch erfordert sie reichliches Futter und Pflege. Sie wird vorzugsweise in der Grafschaft Northampton oder Northamptonshire gezogen, woher sie auch ihren Namen erhielt.

Das Shrops-Hausschwein.

(Sus Scrofa macrotis salopiensis.)

Breed of Scropshire. Low. Breeds of the Dom. Anim. Vol. II, Nr. 5, p. 15.
Shropshire Race. Youatt, Weiss. Schwein. p. 70.

Das Shrops-Hausschwein, das aus der Vermischung des Northampton-Hausschweines *(Sus Scrofa macr. northantoniensis)* mit dem englischen Hausschweine *(Sus Scrofa macr. anglica)* hervorgegangen zu sein scheint und für einen Halbbastard gemischter Kreuzung betrachtet werden dürfte, nähert sich diesem noch weit mehr als das vorige. Es ist gross und plump, hat einen langen Kopf, grosse, nach vorwärts über die Augen herabhängende Ohren, einen langgestreckten Leib mit gebogenen Lenden und abgeflachten Seiten, nicht sehr kurze aber starke Beine und ziemlich dicht gestelltes rauhes, dickes Borstenhaar. Die Färbung ist schmutzigweiss, grau oder schwarzbraun, oder auf hellerem Grunde dunkel gefleckt. Diese Race, welche in der Grafschaft Shrops oder Shropshire die allgemein verbreitete Zucht bildet und nach derselben auch benannt wurde, kann bei gehörigem Futter zu einem Mastschweine von sehr ansehnlicher Grösse und Schwere gezogen werden, da sie schon im zweiten Jahre ein Gewicht von 560—700 Pfund erlangt. Vorzüglich ist sie bei Branntweinbrennern, Bierbrauern und jenen Landwirthen beliebt, denen eine grosse Menge von Abfällen zu Gebote steht.

Das Hereford-Hausschwein.

(Sus Scrofa macrotis herfordiensis.)

Herefordshire Race. Youatt, Weiss. Schwein. p. 71.

Das Hereford-Hausschwein, das seinen Namen der Grafschaft Hereford oder Herefordshire dankt, wo es zuerst gezogen wurde, muss als ein Product der Kreuzung des Shrops-Hausschweines *(Sus Scrofa macr. salopiensis)* mit dem chinesischen Hausschweine *(Sus leucomystax sinensis)* und daher für einen einfachen Bastard gemischter Kreuzung betrachtet werden. Es gehört zu den grösseren Racen, obgleich es dem Shrops-Hausschweine an Grösse merklich nachsteht. Sein Kopf ist gut geformt, bedeutend kürzer als bei diesem und die Ohren sind kürzer, minder breit und nach auf- und

vorwärts gerichtet. Der Leib ist zwar gestreckt, doch mehr gedrungen und untersetzt, und die Beine sind bedeutend kürzer und auch dünner. Die Behaarung ist viel dünner gestellt, und das Borstenhaar kürzer und auch feiner. Durch die grosse Neigung fett zu werden, eignet sich diese Zucht ganz vorzüglich für den Landwirth und sie gehört desshalb auch zu den besten und geschätztesten in England. Bei gehöriger Mästung kann das Hereford-Hausschwein zu einer höchst bedeutenden Grösse und Schwere gebracht werden, denn schon im zweiten Jahre wiegt es zwei- bis dreimal schwerer, als die meisten Racen in demselben Alter. Das Fleisch desselben, wenn es geräuchert wird, steht an Wohlgeschmack dem Fleische keiner anderen Race nach.

Das Derby-Hausschwein.

(Sus Scrofa macrotis derbicensis.)

Derbyshire Race. Youatt, Weiss. Schwein. p. 66.

Das Derby-Hausschwein scheint auf einer Kreuzung des schottischen Hausschweines *(Sus Scrofa macr. scotica)* mit dem Chester-Hausschweine *(Sus Scrofa macr. cestriensis)* zu beruhen, da es in Ansehung seiner körperlichen Formen die Kennzeichen beider Racen in sich vereint und kann sonach für einen Halbbastard reiner Kreuzung angesehen werden. Diese Race, welche beinahe dieselbe Abstammung wie das Wilt-Hausschwein hat, so wie dieses von ziemlich ansehnlicher Grösse ist und mit demselben auch in seinem Äusseren beinahe völlig übereinkommt, unterscheidet sich von ihm höchstens durch die Färbung, indem es meist aus Schwarz und Weiss, oder auch aus Blaulich und Weiss gemischt erscheint. Zur Mästung benöthiget sie weniger Futter als das Wilt-Hausschwein und kann zu einer sehr ansehnlichen Grösse und zu einem bedeutenden Gewichte gebracht werden. Das Fleisch ist wohlschmeckend und geschätzt, vorzüglich aber in geräuchertem Zustande. Ihren Namen erhielt diese Race von der Grafschaft Derby oder Derbyshire, wo sie die allgemein verbreitete Zucht bildet.

Das Kortwright-Hausschwein.

(Sus Scrofa macrotis Cortwrightii.)

Kortwrightsches Schwein. Viborg. Anleit. z. Erzieh. u. Benutz. d. Schweins. p. 17, §. 12, T. 4, F. 13.

Sus scrofa. Var. B. *(Cochon de Siam ou Porc chinois. Porc de nobles).* Desmar. Mammal. p. 390, Nr. 615, B. Var. *c.*

Chinesisches Schwein. Kortwright'sches Schwein. Brandt u. Ratzeburg. Med. Zool. B. I, p. 84, Nr. II. *C.*

Gewöhnliches oder grossohriges Schwein. Kortrightsches Schwein. Wagner. Schreber Säugth. B. VI, p. 445, Nr. 1. *β.* I. *n.*

Cochon noble ou de noble. Boit. d'Orbigny Dict. d'hist. nat. T. IV, p. 63.

Edles Schwein, le cochon noble. Reichenb. Naturg. Pachyd. p. 47.

Sus scrofa deliciosa Kortwrightii. Reichenb. Naturg. Pachyd. p. 49, T. 39, F. 160, T. 41, F. 173.

Le Porc de Nobles. Youatt, Weiss. Schwein. p. 57.

Das Kortwright-Hausschwein, das seine Benennung dem ersten Züchter desselben, Herrn Kortwright, verdankt und bei den Engländern unter dem Namen *Gentlemans Pork*, bei den Franzosen unter der Benennung *Cochon des nobles* bekannt ist, ist ein Blendling, der aus der Kreuzung eines verwilderten nordamerikanischen Hausschweines *(Sus Scrofa macrotis)* mit dem chinesischen Hausschweine *(Sus leucomystax sinensis)* hervorgegangen ist, und daher als ein einfacher Bastard reiner Kreuzung zu betrachten. Dasselbe steht sonach in Bezug auf seine Abstammung mit dem Leicester-Hausschweine in ziemlich naher Verwandtschaft und kommt desshalb auch in seinem Äusseren viel mit demselben überein, obgleich es ihm in Ansehung der Grösse sehr bedeutend nachsteht. Manche Merkmale hat es von dem chinesischen Hausschweine ererbt, doch ist sein Körperbau im Allgemeinen schöner als bei diesem. Sein Kopf ist kurz, die Schnauze kegelförmig zugespitzt, und die Stirne und der Nasenrücken sind schwach eingebuchtet. Die Ohren sind verhältnissmässig ziemlich klein und kurz, zugespitzt und aufrecht stehend, oder schwach nach vorwärts gerichtet. Der Hals ist sehr kurz und dick, an der Unterseite stark hervortretend, und der Leib langgestreckt und aufgetrieben, mit breitem Rücken und langem, breitem, abgerundetem Kreuze. Die Beine sind verhältnissmässig von beträchtlicher Kürze, aber stark, die Beuggelenke gross, die Schenkel breit. Der Schwanz wird vom Thiere nicht besonders stark geringelt getragen. Das Borstenhaar ist am ganzen Körper ziemlich dünn gestellt, mit Ausnahme des Nackens und der Mittellinie des Rückens, wo es reichlich vorhanden ist und eine Art von Mähne bildet. Die Färbung ist weisslich oder gelblichweiss. Diese Race, welche heut zu Tage in Nord-Amerika sehr gemein ist und häufig nach

England, so wie auch nach Frankreich gebracht und daselbst gezüchtet wird, ist wegen ihres ausserordentlich feinfaserigen und wohlschmeckenden Fleisches bei den Engländern und Franzosen sehr beliebt, und wird daher vorzüglich für die Tafeln der Vornehmen verwendet. Sie zeichnet sich auch durch Genügsamkeit und ihr ruhiges Benehmen aus, da sie nicht so wie viele andere Racen herumzuschweifen pflegt, sondern auf der Weide bleibt, die ihr zugewiesen wird, vorausgesetzt, dass sie hinreichendes Futter auf derselben findet.

Das schwedische Hausschwein.

(Sus Scrofa macrotis suecica.)

Schwedische halbwilde Race. Viborg. Anleit. z. Erzieh. u. Benutz. d. Schweins. p. 25, §. 18.

Sus scrofa. Var. A. *(Cochon commun ou à grandes oreilles. Porc suedois mi-sauvage).* Desmar. Mammal. p. 390, Nr. 615. *A.* Var. *e.*

Gewöhnliches oder grossohriges Schwein. Schwedische Halbwilde Race. Brandt u. Ratzeburg. Medic. Zool. B. I, p. 83, Nr. I. *H.*

Gewöhnliches oder grossohriges Schwein. Schwedische halbwilde Rasse. Wagner. Schreber Säugth. B. VI. p. 444, Nr. I β. I. *K.*

Grande race. Cochon à grandes oreilles. Cochon suédois. Boit. D'Orbgny Dict. d'hist. nat. T. IV, p. 62.

Grossöhriges Schwein. Schwedisches Schwein. Reichenb. Naturg. Pachyd. p. 46.

Schwein von Schweden. Youatt, Weiss. Schwein. p. 54.

Das schwedische Hausschwein ist ein Blendling des jütländischen Hausschweines *(Sus Scrofa macr. jutica)* und des Wildschweines *(Sus Scrofa)*, somit als ein Halbbastard reiner Kreuzung zu betrachten. Es gehört ausschliesslich Schweden und Norwegen an, wurde in früherer Zeit auch hie und da in Dänemark gehalten, und hat eine entfernte Ähnlichkeit mit dem Ardennen-Hausschweine, obgleich seine Abstammung durchaus von der des letzteren verschieden ist. In Ansehung der äusseren Formen steht das schwedische Hausschwein zwischen seinen Stammältern gleichsam in der Mitte, indem es Merkmale von beiden unverkennbar an sich trägt, wie es denn auch in Bezug auf die Grösse ein Mittelglied zwischen denselben bildet. Diese halbwilde Race zeichnet sich durch eine breite Schnauze, einen etwas aufgestülpten Rüssel, beinahe aufrecht-

stehende Ohren, einen langgestreckten Leib, ziemlich hohe starke Beine und eine dicht gestellte steife Behaarung aus. Sie besitzt einen wilden, grimmigen Charakter und grosse Ausdauer, daher sie auch bei verhältnissmässig geringem Futter gut gedeiht. In Norwegen wird sie noch bis über Bergen hinauf gezogen.

Das sibirische Hausschwein.

(Sus Scrofa macrotis sibirica.)

Sus europaeus sibiricus. Pallas. Zoogr. rosso-asiat. T. I, p. 267.

Polnisches und russisches Schwein. Sibirische Rasse. Wagner. Schreber Säugth. B. VI, p. 446, Nr. 1. β. II.

Sus scrofa polonica. Sibirische Race. Reichenb. Naturg. Pachyd. p. 51.

Das sibirische Hausschwein ist als eine auf Bodenverhältnisse gegründete Abänderung des grossohrigen Hausschweines *(Sus Scrofa macrotis)* zu betrachten, deren Verbreitungsbezirk über ganz Sibirien reicht. Dasselbe gehört zu den grösseren Racen, hat lange, nach vorwärts über die Augen herabhängende Ohren, einen sehr stark zusammengedrückten hageren, langgestreckten Leib, verhältnissmässig sehr kräftige Beine, einen stark geringelten Schwanz, und dicht gestelltes grobes Borstenhaar, das auf dem Nacken und über dem Rücken mähnenartig emporgerichtet ist. Die Färbung ist meist schmutzig gelblich- oder graulichweiss. Diese Race, welche nur einer sehr geringen Pflege bedarf, hält auch in dem rauheren Klima und selbst bei kärglicherem Futter aus, indem sie noch ziemlich hoch im Norden von Sibirien und zwar bis Beresow angetroffen wird.

Mit diesem ersten Abschnitte meiner Abhandlung schliessen sämmtliche vom Wildschweine abstammende und zur Gruppe derselben gehörige Racen. Im zweiten Abschnitte, welcher den Schluss dieser Arbeit bildet und den ich in der nächsten Sitzung überreichen werde, sollen die übrigen Racen des Hausschweines abgehandelt werden, welche andere Arten wild vorkommender Schweine zu ihrem Stammvater haben.
